

Stichtag: Bieterik rückt weiter

Ungünstiges Ergebnis der Abstimmung — Trotzdem Kampfwillen im Wachsen

(Eig. Bericht.) Bieterik, 14. Oktober.

Wie heute Mittag lag bereits ein über 90 Prozent der Belegschaft ausfallendes Abstimmungsergebnis vor, dessen Bild durch die noch aufstrebende und erst am Mittwochabend vorliegenden 200 Stimmen nicht mehr wesentlich beeinflusst werden kann. Es wurden abgegeben:

- 508 Stimmen für Streik
- 723 Stimmen für Arbeit
- 547 weiße Stimmzettel
- 127 ungültige Stimmzettel

Sofort nach Feststellung dieses Ergebnisses berief die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition nach Schluß der Frühlichte eine Belegschaftsversammlung ein, um zur Lage Stellung zu nehmen und die Bieteriker zu organisieren. Die Brandlerianer hatten die Belegschaft ihrem Schicksal überlassen — wäre es nach ihnen gegangen, so wären die Massen durch das Ergebnis der von den Brandlerianern zu Zweckzwecken eingeleiteten Abstimmung verwirrt und demoralisiert worden. Das entschlossene Eingreifen der Revolutionären Gewerkschaftsopposition gab der Belegschaft Klarheit und führte trotz des ungünstigen Abstimmungsergebnisses die Weiterführung der Streikmobilisierung.

Deshalb hauptsächlich in letzter Minute einberufen, war die Belegschaftsversammlung der Opposition stärker befaßt als irgendeine Versammlung der letzten Jahre. Hierfür auch als die vom Betriebsrat einberufenen Versammlungen. Über 500 Arbeiter der Frühlichte nahmen teil und folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen des Gewerkschaftsleiters, der nach eingehender Kritik der in der Bewegung bisher gemachten Fehler an Hand der allgemeinen Lage und insbesondere des vor der Versammlung mit flüchtiger Begleitung durchgeführten Ausdrucks des Berliner Metallarbeiterstreiks nachhakte, daß

trotz des Ergebnisses der Abstimmung der Streik im Stichtag Bieterik nach wie vor auf der Tagesordnung steht, daß es gilt, in den einzelnen Abteilungen Stellung zu nehmen und vorzuführen, daß es gilt, jenen gewaltigen Teil der Belegschaft, der in die Abstimmung ohne irgendeine Klarheit hineingezogen ist und das sogar bei der Abstimmung zum Ausdruck gebracht hat, in die Bewegung einzubeziehen.

In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß während der Opposition in den letzten Tagen die stärkste Kraft einfließt, die Brandlerianer, obwohl sie mit dem Mause für den Streik einstraten, auch nicht das geringste zur Auffklärung der Belegschaft getan haben, und daß es ihnen offensichtlich auf eine zersetzende Wirkung der Abstimmung ankomme. Auch in der Versammlung suchten die Vertreter durch Misshandlung die Kampfkraft der Belegschaft zu zerstören und für eine nebelhafte „Einheitsfront“ mit den sozialfaschistischen Bewirgern des „Wahnschiffes“ Stimmung zu machen. In einer ganzen Reihe von Diskussionsbeiträgen der Vertreter wurde im Schlußwort gefaßt, daß die gebührende Antwort, gleichzeitig wurde auch Klarheit darüber geschaffen, daß die in der Diskussion immer wieder von zahlreichen Rednern mit Recht geforderten Verbreiterung der Kampffront nicht so entstehen kann, daß ein Vertreter auf den anderen wartet, sondern nur so, daß die Betriebe, in denen die Streikfront auftritt ist — und zu ihnen gehört trotz alledem Stichtag-Bieterik — durch aktives Vorhinein eine Verbreiterung der Bewegung ermöglichen. Einmütige Annahme fand zum Abschluß der Versammlung die folgende

Entschließung

„Die Belegschaftsversammlung stellt fest, daß trotz des Ergebnisses der Abstimmung der Streik im Stichtag-Bieterik auf der Tagesordnung steht. Sie macht zur Aufnahme der Streikvorbereitung auf der Grundlage der proletarischen Einheitsfront, von unten einen vorbereitenden Kampfausschuss, der durch Vertreter der Gewerkschaften und Arbeitervereine zu erweitern ist. In den nächsten Tagen müssen in allen Abteilungen Versammlungen stattfinden, weitere Delegierte zur Erweiterung des Kampfausschusses gewählt und die nächsten Maßnahmen zur Weiterführung des Kampfes um die Arbeitsverpflichtung bei vollem Lohnausgleich beschlossen werden.“

Der vorbereitende Kampfausschuss wird beauftragt, sofort mit den übrigen chemischen Betrieben die Verbindung aufzunehmen, damit der Streik in Stichtag-Bieterik, wenn er ausbricht, entsprechende Mittel findet und verbreitet werden kann. Er wird beauftragt, zum Schluß des Streiks an die Gründung einer roten Gewerkschaft zu gehen.

Die Belegschaftsversammlung spricht den kämpfenden Berliner Metallarbeitern ihren besten Willen aus und in sich dessen Bewußt, daß der Streik in Stichtag-Bieterik die beste Hilfe für Berlin ist.“

Anschließend wurden in den Vorbereitenden Kampfausschuss, der keine Arbeit sofort aufnehmen, sechs Vertreter der verschiedenen Betriebsabteilungen, drei Vertreter der Gewerkschaften und zwei der Arbeitervereine gewählt.

Am Abend tagte eine Parteilaxarbeiterkonferenz des Industriebezirks, die in eingehender Selbstkritik zum bisherigen Stand der Bewegung Stellung nahm und gemäß dem von der Belegschaft geäußerten Willen einmütig beschloß, sofort die notwendigen Maßnahmen zur Mobilisierung von Gummi und Walzlag zu ergreifen und gleichzeitig die Streikmobilisierung in Stichtag-Bieterik zu verstärken.

Das Ergebnis der Abstimmung in Stichtag-Bieterik und schon die Höhe dieses Ergebnisses drückt die Schwäche der in der bisherigen Kampfvorbereitung aus. Es ist klar, daß die zersetzende Tätigkeit der Brandlerianer sich — unabhängig von den Wahlen, die sie in einzelnen Versammlungen gebrauchten — dahin auswirken mußte, die Siegesverwirklichung in der Belegschaft zu verhindern. Kom mußten der revolutionären Opposition in den Wochen, die der Bewegung vorausgingen, offensichtlich viel zu wenig geschehen, um klar und konkret der Belegschaft einzuschlagen, wie, mit welcher Kampfform und welcher Kampffront ein Streik aus gegen den Willen der verärrterlichen Bürokratie geführt werden kann, und in dieser Richtung haben sich naturgemäß noch nachträglich alle Schwächen ausgewirkt, die während des „Wahnschiffes“ in der Vorbereitung der verärrterlichen Bürokratie zu verzeichnen waren. Einheitsfrontorgane von unten, Kampfausschüsse, proletarischer Selbstschutz als Träger der Kampfvorbereitung haben bis zur geistigen Verarmung nicht beizubringen — und zweifellos haben viele Arbeiter sich nicht zur Abstimmung für den Streik entschließen können, weil ihnen die harte Vorführung, die sie erlebten, nicht klar genug geführt werden sollte und auf welche Gefahr es trotz des erwartenden Verrates der Reformisten liegen könne, diese Schwächen einer

langen Arbeit konnten durch die gewaltige Kraftanstrengung der letzten zwei Tage nicht mit einem Schlag aus der Welt geschafft werden.

Dazu kommt noch die Tatsache, daß der unmittelbare Vorstoß der Bieteriker, die Arbeitsverpflichtung ohne Lohnausgleich, zunächst nur die kleine Hälfte der Belegschaft trifft. Andere Forderungen neben der Hauptforderung nach Einheitsfront und vollem Lohnausgleich sind — was zweifellos ein Fehler der Opposition war — nicht in die Bewegung hineingeworfen worden, so daß den zwölf nichtbetrieblernen Abteilungen, also der Mehrheit der Belegschaft, weniger vorgehrittenen Arbeitern die Bewegung als höherer Sozialistischer Schritt für die betroffenen Abteilungen erscheinen mußte. Die Brandlerianer haben mit dieser Richtung zweifellos gerechnet, als sie die Abstimmung anstießen, und die Verteilung der Stimmen auf die einzelnen Betriebsorte sowie die Einzelmaßnahmen beweisen ganz deutlich.

Daß die von Unternehmensverwaltern unmittelbare betroffenen Abteilungen, darunter lebenswichtige, die binnen kurzer Frist den gesamten Betrieb zum Stillstand bringen können, in ihrer großen Mehrheit für Streik eintraten, während im übrigen Betrieb die Brandlerianer haben mit dieser Richtung zweifellos gerechnet, als sie die Abstimmung anstießen, und die Verteilung der Stimmen auf die einzelnen Betriebsorte sowie die Einzelmaßnahmen beweisen ganz deutlich.

Aufgabe der revolutionären Opposition mußte es in dieser Situation sein, angeht der Kampffront einsehender Teile der Belegschaft, wie sie auch in beiden Belegschaftsversammlungen zum Ausdruck kamen, an den entscheidenden Punkten vorzuziehen und in der Praxis die noch unerschlossenen und auch die noch zersetzenden Kollegen von der Notwendigkeit des Kampfes auf der ganzen Front zu überzeugen. Ein solches Anliegen man den Fehler, dem raffinierten brandlerianischen Verräter mit der Abstimmung nicht energisch entgegenzutreten. Arab-

Wirtschaftskrieg gegen Sowjetunion in vollem Gange

(Eig. Drohmeldung.) Berlin, 15. Oktober.

In den letzten Tagen haben auch Ungarn und Rumänien den Wirtschaftskrieg gegen die Sowjetunion eröffnet. Der ungarische Ministerpräsident hat den Finanzminister ermächtigt, die Einfuhr sowjetischer Waren von einer Sonderbewilligung abhängig zu machen. Auf Grund der Verordnung der Finanzminister bereits die Einfuhr von Weizen eine Bewilligung gefordert. In Rumänien hat die Zentrale der Unabhängigen Gewerkschaften eine Denkschrift herausgegeben, in der für den faktischen Bruch der Beziehungen zum Sowjetmarkt das sowjetische Dumping verantwortlich gemacht wird.

Die Gege gegen die sowjetische Ausfuhr, die in den USA begann, wurde von allen europäischen Staaten begierig aufgegriffen. Es gibt keine wie immer auch geartete Lagerung der letzten Zeit (Währungs, britische Reichskonferenzen, Tagungen bürgerlicher Parteien, Balkankonferenzen, Agrarkonferenzen), so nicht die Frage der Beschränkung der sowjetischen Ausfuhr breiten Raum eingenommen hätte.

Sozialdemokratische Koalitionsopposition am Branger

Im Preussischen Landtag Mißtrauensantrag der KPD, gegen die Braun-Regierung Abrechnung mit den sozialdemokratischen Diktatur-Einpeitschern

(Eig. Meld.) Berlin, 14. Oktober.

Der Preussische Landtag trat heute zum erstenmal seit der Sommerpause wieder zusammen. Vor dem Saale waren harte Reden im Gange. Der Präsident Barthels wörmte bei der Eröffnung der Sitzung dem verstorbenen Genossen Kühn an Wenzel einen kurzen Nachruf. Auf der Tagesordnung stand der Mißtrauensantrag gegen das Ministerium Braun.

Der Genosse Kaiser schaltete die Begründung dieses Antrages in einer verständlichen Umschreibung mit der Braun-Regierung und der SPD als Einpeitscher der faschistischen Artikel-48-Diktatur im Reich. Unter kläglichem Scheitern der Kommunisten kennzeichnete er den Berliner Metallarbeiterstreik als die offene außerparlamentarische Kampfanlage gegen die Hungerregierung Brüning und die sie unterstützende Regierung Braun.

In diesem Sinne begrüßen wie Kommunisten die Kampfkraftslosigkeit der Berliner Metallarbeiter.

Bereits jetzt sind alle Anzeichen dafür vorhanden, daß in dem endtrentenden Metallarbeiterkampf die preussische Politik wiederum in unverhüllter Weise zugunsten der Metallgewerkschaft gegen die Arbeiter eingestehen wird.

Ein Beispiel dafür, wie die Jörgelste-Polizei arbeitet, hat der gestrige Tag wieder gegeben.

Während nationalsozialistische Baujungen Fenster einwerfen konnten, brachte es die Jörgelste-Polizei fertig, eine wilde Jagd auf sechs rote Frontkämpfer zu veranstalten, die in KPD-Uniform dem Zug mit der Leiche unseres Genossen Wenzel aus dem Karl-Liebknecht-Haus in einem Wagen nach dem Krematorium bringen wollten. (Stimmliche Fühl-Rufe bei den Kommunisten.)

Eine weitere vollständige Maßnahme der Preußenregierung, die durch Dutzende andere ergänzt werden kann, ist das in Dunkelkammerarbeiten vorbereitete Kontordat mit der evangelischen Kirche in Preußen. Der Genosse Kaiser schloß seine Ausführungen mit den Worten:

„Wir sagen der Arbeiterklasse klar und offen, wir haben den

Zentrum für Loebe

(Eig. Drohmeldung.) Berlin, 15. Oktober.

Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat beschlossen, in der heutigen Sitzung des Reichstags für Loebe als Reichstagspräsidenten zu stimmen. Das ist das Ergebnis des Abhandels zwischen der SPD und dem Zentrum. Es ist klar, daß sich das Zentrum diesen Beschluß von der SPD hat bezahlen lassen. Nicht zuletzt dürften die Berliner Metallarbeiter das Objekt dieses schmutzigen Abhandels gewesen sein.

klammung ist immer eine Schwäche. — Selbst dann, wie (wie gewöhnlich in Berlin) in günstigen Situationen, dem Vorstoß die Gewerkschaft einhellig tritt, häufig vor allem bei den Metallarbeitern, die in der Vergangenheit, um Kampffront zu bestehen oder zum Zwecke der Arbeitsverpflichtung „Führer“ aufzuspielen. Das Bild, das die Abstimmung gibt, ist nicht ein Bild der wirklichen Kampfkraft der Belegschaft. Bei der Abstimmung in der Betriebs- und Abteilungsversammlung überlegt und handelt der Arbeiter gemeinsam mit seinen Kameraden als Klassenkämpfer, bei der Abstimmung führt er sich höher, grüßelt als Klassenverrat (überlässt als schlechter Klassenverrat, da keine Kameraden dem Weiterbestehen des Kapitalismus vorzuziehen). Auf keinen Fall ist eine Abstimmung ein Zeichen der Schwäche der Arbeiter. Die Belegschaft in Stichtag-Bieterik zeigt, ihre Unklarheit in einer solchen Form zum Ausdruck, die die Kampfkraft der übrigen Belegschaften teile hemmt. Während doch an sich kein Zweifel darüber bestehen kann, daß der energische und läutende Kampf (insbesondere bei uns) die entscheidenden Betriebsabteilungen zum Kampfe ermutigt, diese Arbeiter nicht daher die Verbreiterung der Kampffront notwendige Klarheit gewinnen können als durch noch so gute Agitation.

Den angeführten Fehlern in der Vorbereitungsphase des Kampfes ist es zuzuschreiben, wenn der Ausdruck des Bieterik Streiks sich — wenn auch nur um kurze Zeit — nicht verbreitern konnte. Die revolutionäre Opposition hat durch dieses reiches und entschlossenes Wirktoren nach der Abstimmung schon durch ihre harte Propagandaaktivität unmittelbar zuvor, bei dem Kampfbündnis von Betriebsarbeitern und Erwerbslosheit in Erscheinung trat, dafür gesorgt, daß die schändliche Rolle der Brandlerianer auf Zerlegung des Kampfwillens der Belegschaft, auf Zerschlagung einer demokratisierten Arbeiterkraft zum Zwecke des Unternehmens gescheitert ist, daß die nächsten Tage im Betriebe nicht Tage der Verzweiflung und Schwankens, sondern Tage der verstärkten Kampfkraft, der Aufrüstung aller Schwerkämpfer der Organisierung aller Kampfpunkte sein werden.

Bieterik wird kämpfen.

Und schon heute liegt eine Tatsache vor, die wir bei der Würdigung des Ergebnisses der Bewegung als ein unangehohes Zeichen für die gesamte Entwicklung des Klassenkampfes feststellen müssen. Zum ersten Male stand und steht in einem entscheidenden Stadium die Frage des Streiks mit der Hauptforderung der Siebenhunderttag bei vollem Lohnausgleich vor der gesamten Belegschaft.

Die Parole des Siebenhunderttag bei vollem Lohnausgleich, die das Kampfbündnis zwischen Betriebsarbeitern und Erwerbslosen zusammengeführt hat und verfestigt, von einem Teil der Massenbewussten Arbeiterkraft mit dem Augenmerk worden, ob man denn während des Bestehens kapitalistischen Systems darum kämpfen könne. Nun ist die Tatsache — lebendige Wirklichkeit des Klassenkampfes, die nicht nur vor den Bieterikern, sie steht nicht nur, wie die Bieteriker erkannt, vor ihrer Belegschaft, — sie liegt vor allen deutschen Arbeitern.

Gegenoffense auf der ganzen Seite Bieterik gegen die Offensiv der Ausbeuter, gemeinsamer Kampf der Betriebsarbeitern und Erwerbslosen, um den Siebenhunderttag bei vollem Lohnausgleich, um den Sturz der Ausbeuterherrschaft — das ist die Lösung.

Sozialfaschismus läßt die Wüste laien

Was wir gestern voraussetzten, wird durch die sozialfaschistische Presse vollumfänglich bestätigt. Die Sozialdemokratie wird die Vorbedingungen einrichten, sie wird ihre Zuchtigkeit zur Lösung von Staatsämtern unter der faschistischen Diktatur weihen. Der sozialdemokratische preussische Ministerpräsident Braun hat in der SPD-Presse einen langen Schmutz zur Begründung dieses neuen Verrates der SPD an ihren Wählern veröffentlicht. Er schreibt u. a.:

„Um zu diesem Endzweck zu kommen (der Demokratie, d. Volk müssen wir heute und morgen die Jahre in einem unermüdeten Kampf, müssen in voller Erkenntnis der aus dem Wahlbestimmungsrecht resultierenden Kammernden Verarmung und auch den Mut haben, einmal eine Politik zu treiben, die nicht populär ist und nicht so verlockend, wie die Wahlpolitik der Bauhorden.“

Diese Regierung des Sozialfaschisten Braun wird von der SPD-Presse ohne jeden Kommentar bejubelt. Das ist gleichzeitig der kalte Wasserstrahl für die SPD, die in den letzten Wochen ihren Rindes gesammelt haben über den unüberwindlichen Vortritt ihrer Partei, wenn die SPD eine Unterbrechung der Brüning-Diktatur zuteil werden ließe. Das ist nun geschehen. Die Koalitionsopposition verstanden es, sie zum Verrate zu verleiten, zum Verrate an seinen Schandtat an die preussische der Kapitaldiktatur in Deutschland aufbringen.

Was werden nun die „linken“ SPD-Politiker machen? Wir können es von vornherein schon sagen: werden sie sich unter der Kränze ihres Parteivorstandes, werden ihre alten Mandatsträger vorbringen und sich vorwärts mit der linken Abrechnung für die sozialfaschistische Politik der Sozialdemokratie übernehmen. Brecht endlich dieser Verräterpartei, für sozialdemokratischen Arbeiter, reißt in die Kommunistische Partei ein!

Hitler läßt neue Bogrome vorbereiten

(Eig. Drohmeldung.) Berlin, 15. Oktober.

Gestern verjagten erneut die Nazis an einigen Stellen am Montag begonnene Sturm auf die Fensterheizerpartei

Alle Arbeiter-Wahllisten in Polen verboten

Die illegale polnische Kommunistische Partei mobilisiert die Massen zu revolutionären Aktionen

Der Kampf der polnischen Brüder ist unser Kampf

Warschau, 14. Oktober. Der polnische zentrale Wahlaufruf hat die Wahllisten der linken Arbeiter- und Bauerneinheit, des Wehrkräftigen Arbeiterbundes, des Zentrums, der Bauernselbsthilfegruppen und des linken Flügels der polnischen Sozialistenpartei (PPS, Linke) nicht bestätigt.

Diese Maßnahme trifft also sämtliche eingereichten Wahllisten der revolutionären Arbeiter und Bauern, denen Willkür über noch zu bestrittene Mäßigkeit raubt, sich legal am Wahlkampf in Polen zu beteiligen.

Willkür geht aufs Ganze! Er verliert den polnischen Kapitalismus mit der bis aufs äußerste gehenden Bekämpfung der schändlichen Diktatur aus der Stille herauszuwachen. Mit der schändlichen Fäulnis der polnischen Arbeiter und Bauern, deren keine Polizei habhaft wird, mit dem Verzicht auf den Kampf gegen die ausländische Westfront, der die blutigen Pogrome unter dem Janzengemein in den Schatten stellt, mit dem Verzicht auf den Kampf, mit neu erschütten Gerechtigkeit und Recht, die die revolutionären Kräfte zu erfüllen, dem Weltimperialismus freie Bahn für den Krieg gegen die benachteiligten Sowjetunion zu schaffen.

Durch das Verbot sämtlicher mäßigsten, oppositioneller Wahllisten wird Willkür nach dem Willen der polnischen Arbeiter als polnische Partei, das er bisher schon bestrebt ist nach Hause geführt hat, wenn es ihm möglich ist, von jeder revolutionären Bewegung abzuweichen.

Ein Sturm der Entrüstung geht durch die Massen der polnischen Werktätigen und findet tausendfaches Echo beim internationalen Proletariat.

Jede neue Terrormaßnahme lockert den Boden weiter auf, führt die Kräfte, die in den Städten, in allen Dörfern auf eine revolutionäre Lösung der polnischen Krise hinarbeiten.

Unser polnische Genossen werden auch aus noch tieferem Dunkel der Illegalität heraus den Wahlkampf bis auf letzte zur Mobilisierung und Organisierung der polnischen Massen zu revolutionären Aktionen ausnutzen.

Die Arbeit, die unsere polnische Bruderpartei unter einem hohen revolutionären Programm mit bis auf den letzten Augenblick angeschlossen Kräfte im letzten Wahlkampf leistet, ist die Arbeit des gesamten Weltproletariats! Mit

Wahlaufruf der KPDe. bechlagnamht

Wien, 13. Oktober (Anp.). Die Verfolgungen gegen die KP Österreichs verstärken sich. Seitdem wurde die „Rote Fahne“ wegen des Wahlaufrufs der KPDe, beschlagnahmt. In einer Arbeitslosenversammlung wurde folgende Resolution verlesen. In Kapfenberg wurde die Führerin der österreichischen Arbeiterjugend, Genossin Kellner, verhaftet.

Die österreichische Arbeiter mehr veranlaßt gefahren einen Werksaufmarsch durch die Industrieorte im Süden von Wien. Um dem Aufmarsch nahmen mehr als 500 Unionsmitglieder teil.

In dem niederösterreichischen Industriestand Traisen fand gestern eine sozialdemokratische Wählerversammlung statt. Revolutionäre Arbeiter nahmen an der Versammlung teil. Die durch die Gewalttätigkeiten der österreichischen Arbeiter von Wiener-Neustadt, Fildern, St. Pölten, Wien, gegen die revolutionären Arbeiter des österreichischen Arbeiterkongresses anzuwenden zu lassen.

In einer sozialdemokratischen Versammlung in Wien-Nord kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen mit kommunistischen Arbeitern. Diese folgten es durch, daß zwei von ihnen als Redner in die Diskussion eingreifen konnten.

der aktiven Unterstützung insbesondere der deutschen Kommunisten werden unsere politischen Genossen handeln, um trotz des verhängnisvollen Willkür-Kurses die heftigsten Kräfte des Kommunismus in Polen zu demonstrieren!

Die drei Todesurteile von Biala-Podlaska aufgehoben!

Warschau, 13. Oktober. Vor dem Lemberger Schwurgericht fand heute die Verhandlung über die drei Todesurteile der Biala-Podlaska aufgehoben!

Das neueste „Verbrechen“ der Sowjetunion:

Es gibt keine Arbeitslosen mehr!

Die Unterfütterungstäuber an den deutschen Erwerbslosen entdecken ihr „warmes“ Herz für die nicht vorhandenen Arbeitslosen der Sowjetunion

Moskau, 13. Oktober. Anlässlich des jüngsten Dekrets der Sowjetregierung über die Einstellung der Erwerbslosenunterstützung bringt die Moskauer Presse interessante Angaben über die völlige Eliminierung der Arbeitslosigkeit. Die „Kawab“ berichtet, daß die neuerdings auf den Arbeitslosen durchgeführten Vorgehensmaßnahmen, die nur ein geringer Teil der als erwerbslos registrierten Personen wirklich Arbeit findet. So gab es auf den Moskauer Arbeitsnachweisen bisher 8500 Unterfütterungsbedürftige.

Auf Veranlassung der Arbeitsnachweise erschienen jedoch nur 3122 (!) Personen, von denen 630 bereits Arbeit hatten, 916 wurden zur Arbeit geschickt und 235 fachliche Fortbildungskursen zugewiesen, 750 Personen verweigerten jegliche Arbeitsleistung. Gegenwärtig sind auf den Moskauer Arbeitsnachweisen insgesamt 177 Erwerbslose verblieben, die in einigen Tagen in die Produktion eingereiht werden.

Die „Kawab“ schreibt, daß viele Wirtschaftskomitees getriggert unter einem großen Menge an Arbeitslosen leiden. Allein im Juni letzte es an 14 Millionen Arbeitern. Die Hauptaufgabe des Arbeitsministeriums besteht jetzt in der Herabminderung neuer Klaven von Facharbeitern. In den nächsten drei Monaten werden etwa 500 000 Facharbeiter herangezogen.

Während jeder deutsche Arbeiter mit Freude den mehrheitlich historischen Wendepunkt begrüßt, der durch die Liquidierung der Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion erreicht wurde, entrüstet sich die gesamte Presse dem „Wolffischen Beobachter“ bis zum „Vorwärts“ in die Richtung, die die Einstellung der Arbeitslosenunterstützung in der Sowjetunion.

Die Unterfütterungstäuber an den deutschen Erwerbslosen haben plötzlich ihr „warmes Herz“ für die Arbeitslosen entdeckt! Da stimmt doch etwas nicht?

Die im Tode verurteilten drei Mitglieder der kommunistischen Partei Polens hat. Drei Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von 1 und 1 1/2 Jahren verurteilt. Der Dritte wurde freigesprochen.

Die Aufhebung der drei Todesurteile, die in Biala-Podlaska gegen die Arbeiter Kagan, Gajomir und Kiebiel verhängt waren, ist das Ergebnis der sofort eingeleiteten mächtigen internationalen Protestaktion. Das blutige Willkür-Regime ist vor der Kraft der proletarischen Massenbewegung in dieser Frage zurückgewichen.

Jetzt gilt es, den Kampf für die Freilassung aller politischen Gefangenen, für die Befreiung der unterjochten Westfronten, für alle Forderungen des polnischen Proletariats zu verstärken.

Die Wahlen in Memel

Kaunas, 13. Oktober. Die Wahlen zum memellischen Landtag haben folgendes Ergebnis gehabt: Kommunistenpartei 9 Sitze, Sozialpartei 9, National-Litauer 5, Sozialdemokraten 4, Kommunisten 1. Es ist noch nicht entschieden, ob der letzte, der 29. Sitze den Sozialdemokraten, den Kommunisten oder den National-Litauern zufällt.

Wie obige Neuierungen der Sowjetpresse zeigen, sind die nach der Liquidierung der Arbeitslosigkeit noch vorhandenen „Arbeitslosen“ Erwerbslose ganz eigener Art. Jeder gesunde Mensch in der Sowjetunion kann arbeiten, jeder kann auch kostenlos in einem Beruf ausgebildet werden. Aber heute noch arbeitslos ist, will nicht arbeiten, ist ein Schlingel und Saboteur des Sowjetregimes, ein bewusster Feind des Sozialismus! Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen, loggt die russischen Arbeiter und werfen für Kapitalisten und meißelgünstige Schmarotzer keine Unterstützung mehr aus.

Malaga in den Händen streikender Arbeiter

Madrid, 13. Oktober. Malaga, die bedeutende Hafenstadt in Südspanien, befindet sich in den Händen der streikenden Arbeiter. Die Arbeiter haben die revolutionären Streikenden gegen die faschistischen Sondereinheiten auf alle Städte der Provinz Granada ausgebreitet.

In Barcelona haben die Metallarbeiter den Generalstreik ausgerufen.

In Sevilla ist heute, auch nach der Bekämpfung sämtlicher Gewerkschaftsführer, der allgemeine Generalstreik ausgebrochen. Es kam bereits wieder zu heftigen Straßenkämpfen mit der Polizei, die neuerdings mit Maschinengewehren ausgerüstet ist.

In Sevilla ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und einer großen Menge gekommen, welche die dort einreisende Familie des ausgewiesenen italienischen Anführers Macia in Schutz begriffen. 40 Personen wurden durch Gabelstiche verwundet.



(Kopiert aus Internationaler Arbeiter-Zeitung, Berlin.)

14. Fortsetzung.

„Die kann auch mal eine Nacht ohne dich sein! Du bist doch der Windel!“ sagte Mahler.

Franz Kreul empörte der Spott des Vertrauensmannes: „Ich weiß nicht, ob du meine Mutter kennst, sonst würdest du anders reden!“

„Wagt so laut, Franz! Ich will deiner Arzenei nichts! Du bist nicht der Einzige, der die Nacht aus dem Bette bleib! Du sollst mit nur ein paar Bege besorgen, darum will ich dich mithaben!“

Franz Kreul sah sich nach Fritz Raup um, der mit Tupp heranzugehen war. Er hand mit Mahler allein vor der Tür. Gegenüber stand im Dunkel ein Mann, der auf die Frage nach zu warten schien.

„Komm mit!“ sagte Mahler und bog um die Ecke, in die Umkleekabine hinein. Franz Kreul folgte ein wenig widerwillig.

Der Mann an der Halle stellte wartete, bis die beiden in der dunklen beleuchteten Straße waren, und folgte ihnen unauffällig.

Mahler schaute sich einmal um. Der Mann blieb an einem Baum stehen, wie einer, der seine Notdurft verrichtet. So konnte er beobachten, ohne Beachtung zu erregen, wie Mahler mit Kreul in eines der Häuser in der Umkleekabine verschwand. Dann schritt er darauf zu, blieb vor dem Hause stehen, schien zu lauschen

oder zu überlegen. Dann ging er zu der in der Nähe liegenden Polizeiwache.

„... Was ist nun wieder los?“ sagte Frau Mahler, die schüchtern auf ihren Mann gewartet hatte.

„Geh zu Bett! Wir haben die Nacht zu tun!“

„Was denn?“

„Sei nicht neugierig!“ erwiderte er mürrisch. „Seh dich, Kumpel!“ Mahler machte eine Gebärde nach einem Stuhl hin.

„Was ihr immer habt!“ sagte Frau Mahler, legte ihm eine Handfläche mit gebrochenen Schweißperlen auf den schweißnassen mit einem verdrießlichen Gesicht in der Schlafkammer.

„Siehste, die tut auch so wie meine Mutter!“ sagte Franz, ein wenig schadenfroh.

„Frauensleute!“ — erwiderte Mahler gleichgültig. Er verzehrte schweigend die Kartoffeln.

„Soll du schon was gehob?“ fragte Mahler beim Rauchen. Er schob den Rest zu Franz hinüber. „Ja mit!“

„Ich bin satt!“ sagte er, obwohl er sich nach seiner Rückkehr aus der Stadt keine Zeit genommen hatte, etwas zu essen.

Gegen 11 Uhr kamen noch zwei Mann in Mahlers Wohnung. Sie sahen mißtraulich auf Franz.

Mahler, der die Fensterläden schloß, sagte: „Der wird den Kurier übernehmen!“

Trotzdem blieben die Leute wortlos. Der eine war ein schmales, dünnbesetztes, Stiergänger und ihnen kein Arbeiter, eher ein Bäckerbrot zu sein. Die Augen, unter halbigen Augenbrauen, waren tief liegenden Augen waren lebendig und hielten Franz an ein, „Wir wollen doch nicht hier in der Küche sprechen?“ Er sah fragend den Vertrauensmann an.

„Nein, wir können gleich ins Nebenzimmer gehen!“ erwiderte er und stieg die Tür in einen Nebenraum auf. Der Schwarze ging voran, kein Begleiter folgte ihm nach. Sie blieben im Dunkel des Raumes stehen und warteten auf Mahler.

„Du, Franz, du bleibst hier in der Küche, und paß auf, wenn ich was melde!“ bestimmte Mahler.

Franz Kreul, der selbst zu demselben begann, schreute auf: „Ja!“

Schwarze mußte ein führender Genosse sein, denn sobald er etwas sagte, verurteilten die anderen.

„Wenn die Geschichte aber so ist?“ hörte Franz den Vertrauensmann. „Wenn — — — geschid anfangen — — —“

Die große Regulatoruhr an der gegenüberliegenden Wand tickte laut, tickte in die Stille des Raumes, verdammt mit den dröhnend geklickerten Rostigen. Franz gab sich Mühe, nicht hinzuhören. Er versuchte, durch die Fensterlinge ins Freie zu sehen. Draußen braute unvorhersehbares Dunkel mit seinen ferneren winzigen Lichtpunkten. Aus dem Nebenzimmer kamen immer noch die summenden Rufe.

„Maamää!“ — plärrte das Kind. „Du — hu — hu — hu —“ träge, im Halbsummen der Frau. „Id — tad — tad — tad —“ die Uhr. Die Zeiger der Uhr standen auf zehn Minuten vor Zwölf.

„Was ist's Mitternacht!“ dachte Franz. Seine Mutter fiel ihm ein. Er wartete, daß sie nicht schlief, sondern wartete. Er sah sie, wie immer, auf der kleinen Decken hoch und mit den vorwuschelnden Augen nach der Tür fixieren. Sie ließ sich nicht verdängen und summte ihn nach. Er glaubte zu träumen, hörte nur noch vernehmbar das Geflüster nebenan, immer ferner das schüchtern: „Du — hu — hu — hu —“ der Frau, daß Ziden der Uhr. Der Raum veränderte sich, er war nicht mehr bei Mahler.

Es klopfte. Gottosebammlich, ich bin eingebildet!“

Franz ließ sich den Schlaf aus den Augen. Drüben noch immer das gedimmte Sprechen. Die Zeiger der Uhr standen schon weit über 12. Er schämte sich, daß er eingeschlafen war. Da fuhr er auf. Genau wie im Traum hörte er wieder das harte Klopfen.

„Machen Sie auf, Herr Mahler!“

„In keiner Vermutung ist er laut: „Willst, an der Tür ist jemand!“

„Gibst du gleich die Treppe!“ — drohte der Gerufene, der, wie bei der Kalkwand, im Lärmraum erstickte. Sinter ihm die beiden anderen.

„Die Schließbinger fort!“ flüsternde der Begleiter des Schwarzen aufgeregt.

„Anstun!“ widersprach der Schwarze. „Willst du dich so den paar Dummhölzer ausfallen?“

„Machen Sie auf, die Polizei ist hier!“ rief draußen im Flur eine bedingende Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Rund um den Erdball

Das Elend der Proletarierinnen in Young-Deutschlands Betrieben

Arbeiterin die Kopfhaut abgerissen

Die Ursache: Fehlende Schutzvorrichtung und mörderische Antreiberei

Wagen, 14. Oktober. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in der Wagener Textilfabrik Gebrüder Ebers H.G. Dort kam die 20jährige Arbeiterin Agathe H., die an einer Imprägniermaschine beschäftigt war, mit ihren furchtschnittenen Haaren einer Walze so nahe, wurde von dieser erfasst, wobei sie buchstäblich scalpirt wurde. Die Wundnarbenwunde wurde sofort ins Hospital gebracht. Zum Glück besteht keine Lebensgefahr.

Ergänzend wird zu diesem gräßlichen Unglücksfall bekannt, daß die Arbeiterin 10 Stunden ohne Unterbrechung arbeiten mußte. Früher waren an diesen Maschinen nur männliche Arbeitskräfte beschäftigt. Nach der „Umstellung“ wurden billige Arbeitskräfte, also ausschließlich Arbeiterinnen, verwendet. Anfangs hatten sich die Wäbels von Abfalllampen Kopfhauben gemacht. Dieses wurde jedoch durch Anschlag der Direktion unterjagt.

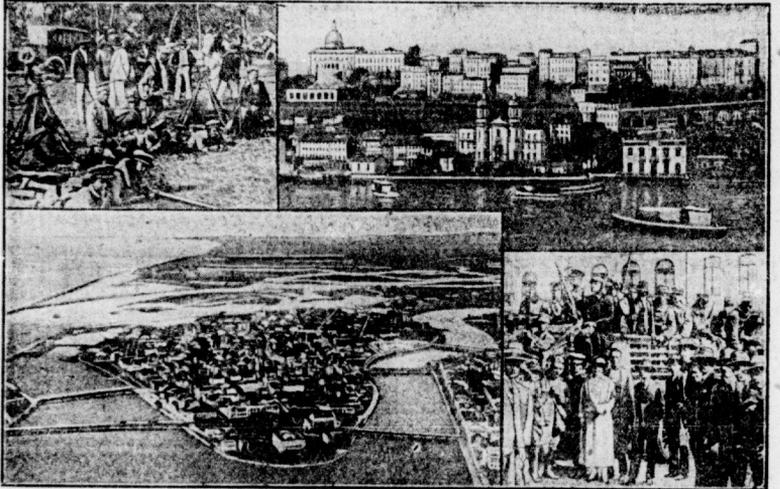
Mühselige Erörterung ersetzte die Arbeitskolonnen der Verwaltung, als bekannt wurde, daß die Verwaltung die vor Schwestern fast sinnlos längere Zeit auf ihren Abtransport ins Hospital warten mußte. Und das, trotzdem das Zugsauro des Chefs nutzlos im Hofe herumstand. Wer das war zu schade! Das Pöbster hätte ja vom Blute der

Arbeiterin beschützt werden können! Darum wartete man, bis der Sanitätsbeamte der Feuerwehr erschien.

Erst am anderen Morgen nach dem Unfall wurde an der Unglücksmaschine die Schutzvorrichtung angebracht. Trotz der Gefährlichkeit der Verwendung weiblicher Kräfte an diesen Maschinen will die Direktion überall Arbeiterinnen als Hinterleute anstellen. Die ganze barbarische Antreiberei ist jedoch darauf zurückzuführen, daß nach der Übernahme des Betriebes durch Konzerne mit Neueinstellungen von besonders auf Nationalisierung geschulten Ingenieuren keine Rücksicht genommen wird.

Arbeiterinnen in Textilbetrieben! Nehmt euch ein Beispiel an euren Ausbeutern! So brutal sie euch unterdrücken, so rücksichtslos müßt ihr dieses Gesindel bekämpfen. War der endgültige Zusammenschluß unter der Fahne der RGO, hilft euch, um endlich mit diesem Mordsystem Schluss zu machen.

Vom Aufruhr in Brasilien



Bahia (oben rechts), die drittgrößte Stadt Brasiliens, ist zu den Aufständischen übergegangen, während die viertgrößte brasilianische Stadt, Pernambuco (unten links), nach blutigem Kampf von ihnen eingenommen wurde. Unser Bild zeigt oben links blwakrierende Regierungstruppen und unten rechts aufständische Soldaten und Bürger.

Es wird immer schöner im kapitalistischen Deutschland

Das „Dritte Reich“ im Anmarsch

Vater von sieben Kindern soll ins Arbeitshaus

Murich, 14. Oktober. (Note-Hilfe-Vericht.) Der arbeitslose Wohlfahrtsempfänger Werner aus Murich in Cisleithen hatte wegen „erwiesener Arbeitsunlust“ einen Strafbescheid von 14 Tagen erhalten. Bei der gerichtlichen Entscheidung darüber kam folgender Tatbestand zur Kenntnis der Justizbehörde:

Werner hatte vom Wohlfahrtsamt einen Gutschein über Lebensmittel im Gesamtwert von 11 Mark erhalten, wofür er unentgeltlich Arbeit leisten sollte. Als er dazu nicht erschien, schickte man einen Schutzmann, um ihn zur Arbeitsleistung zu zwingen. Werner ist aber, wie seine Zeugnisse einmündig bezeugen, ein ordentlicher und fleißiger Arbeiter und Vater von sieben

Kindern, der lediglich aus Protest wegen der unmwürdigen Behandlung die Zwangsarbeit ablehnte. Das hinderte jedoch den demokratischen Bürgermeister von Murich, einen Doktor Anklam, nicht, gegen ihn das Arbeitshaus zu beschlagnahmen. Der Amtsanwalt beantragte drei Tage Haft. Der Richter, der auch nicht gerade nach Arbeit ausah, hielt eine flammende Rede gegen Drückberger und Foulenger und erlachte schließlich auf 1 Woche Haft.

Kann also hat jeder Arbeiter eine Woche lang Gelegenheit, ungehindert in der Gefängniszelle sich auszumalen, wie es erit wird, wenn es das Regime tatsächlich gelingen würde, ihre Spionagegebäude vom Dritten Reich zu realisieren. Aber auch die Gesamtarbeiterschaft muß gegen diese empörende Beurteilung eines arbeitslosen Proleten, dem durch Zeugnisse bezeugt wird, daß er ein ordentlicher und fleißiger Mensch ist, geschlossen Stellung nehmen. Die Reaktionen aller Schattierungen, die verlaufen, aus Young-Deutschland ein einziges großes Justizhaus zu machen, müssen auf Gmei heißen. Erwerbslose, organisiert überall den Widerstand, sammeln auch in der RGO, um gemeinsam mit den Betriebsarbeitern den Kampf gegen das ausbeuterische Raubregiment und ihre Lakaien zu führen.

Vom abgewiesenen Freund erschossen

Aus Oppeln wird gemeldet, daß dort ein früherer Arbeiter, der mit der Verkäuferin Wodarz ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, diese in ihrer Wohnung erschossen hat. Früherhin Wodarz hatte dem Arbeiter einen Liebesbrief geschrieben. Ein in der Wohnung der Wodarz befindliches Lehmmädchen wurde von dem sinnlos Eifersüchtigen schwer verletzt. Der Mörder wurde festgenommen.

Der „Graphische Block“ Nr. 12

Der „Graphische Block“, Nr. 12, gelangt Anfang nächster Woche zur Ausgabe. Diese Nummer erscheint zum ersten Male. Die revolutionären Gewerkschaftsoppositionisten des graphischen Gewerbes arbeiten in und um Umfang von sechzehn Seiten bei gleichzeitiger Preis von 10 Pfennig pro Exemplar. Wir setzen voraus, daß die RGO-Gruppen sowie alle oppositionellen Kollegen in Berlin und im Reich diese Nummer als Werbeprospekt für die revolutionäre Gewerkschaftsopposition benutzen und den Vertrieb fördern werden. Wir eruchen nochmals unsere RGO-Anhänger und revolutionären Ausbrücker, alle News- und Werbebestellungen umgehend an die Adresse des Organes in der Opposition in den graphischen Verbänden zu senden: Graphischer Block (Artur Goble), Berlin C 25, Kleine Alexanderstraße 28

Schweres Bootsunglück in Oesterreich

Fünf Insassen ertranken

Wien, 14. Oktober. In der Nähe von Wien in Oesterreich kenterte auf der Enns infolge Uebes belastung ein mit sieben Personen besetztes Boot. Fünf Insassen ertranken. Zwei konnten nach großer Mühe aufgefischt und in Sicherheit gebracht werden.

Eine Luftkataklyphe nach der anderen

Frankreichs fliegende Zärgre purzeln serienweise ab

Paris, 14. Oktober. In der Nähe von Saragaz fürzte das Postflugzeug der Strecke Toulouse-Casablanca ab. Der Flugzeugführer und drei Passagiere waren auf der Stelle tot.

Sturm an der Bretonischen Küste

74 Seelen vermißt

Paris, 14. Oktober. Die Sturmflutkatastrophe an der Bretonischen Küste hat allenfalls große Verheerungen angerichtet. Die Zahl der Opfer steht noch nicht fest.

In Etel in der Bretagne fehlten beim letzten Anlauf noch zehn Schiffsfahrer mit insgesamt 61 Mann. In Douarnenez werden noch dreizehn Seelen als vermißt gemeldet.

Infolge der anhaltenden Regengüsse ist der Wasserstand der Marne, der Dyle und der Saone beträchtlich gestiegen. Ein der Marne und an den Nebenflüssen der Rhone ist der Wasserstand hoch, wie er seit 1910 nicht mehr zu verzeichnen war. Von überall her wird gemeldet, daß schreckliche Keller- und Landstraßen überflutet sind.

Wildweft in Köln

Schießerei zwischen Polizei und Autodieben

Köln, 14. Oktober. Am Montag kurz vor Mitternacht kam es vor einer Garage an der Transpasse in einer wilden Schießerei zwischen Kriminalbeamten und Autodieben.

Zwei Männer hatten in der Garage einen gestohlenen Wagen untergestellt, den sie zu Diebstahlszwecken in die Umgebung von Köln benutzten. Die Polizei, die zufällig davon Kenntnis bekommen hatte, ließ den Wagen übermorgen gegen Mitternacht erscheinen die beiden Männer, um den Wagen abzuholen. Auf den Anruf „Hände hoch!“ eröffneten die Gestellten sofort das Feuer auf die Polizisten. Es entbrach eine wilde Schießerei, in deren Verlauf die beiden Autodiebe schwer verletzt wurden. Während einer zusammenfassenden Rückschau der andere und schon noch andauernd auf die ihn verfolgenden Beamten, brach aber nach kurzer Flucht zusammen und konnte verhaftet werden.

Jad Diamond von der eigenen Bande niedergeschossen

Ein neuer Mord

Neuhorf, 14. Oktober. Im Neuhorfer Stadteil Großföh wurde der berühmte Dieb und Schießscharakter Morris Fisher auf einer der belebtesten Straßen mit drei Revolverkugeln niedergeschossen.

Die Mörder entkamen in der allgemeinen Erregung. Auf dieses Verbrechen ist auf Konto des gegenüberliegenden Banden zu setzen.

Als die Neuhorfer Polizei mitteilt, ist sie davon überzeugt, daß Diamond von Reuten seiner eigenen Bande niedergeschossen wurde. Der Gesundheitszustand des angeschossenen Diamond ist bedenklich.

Panik in einem spanischen Kino

In einem Kino in Valencia brach unter den Besuchern infolge eines falschen Feueralarms eine Panik aus. In dem wilden Gedränge an den Ausgängen wurden zahlreiche Personen verletzt, darunter vier schwer.

Drei Todesurteile in Galizien

Nach einer Walthauer Meldung erteilte das Schwurgericht in Tarnow in Galizien drei Todesurteile wegen Ermordung eines Förstlers zum Tode durch den Strang.

Wieder ein Todesopfer der Motorradfahrer

Auf der Neumieder Landstraße fuhr ein Motorrad in lauten Fahrt in eine Familiengruppe hinein. Der Fahrer wurde getötet, die Frau und zwei Kinder mehr oder weniger schwer verletzt.

Den Bruder auf der Jagd erschossen

Nach einer Meldung aus Breslau befindet sich der Wäbnererlicher Richter aus Giesersdorf mit seinem Bruder auf der Jagd. Als er auf einen Hirsch schoß, prallte die Kugel an einem Baum ab und traf seinen Bruder so unglücklich, daß er bald darauf starb.

Heberfall auf einen Kassenboten

Am Montagmorgen wurde in Köln auf der Hohenzollernbrücke im linken Verkehr ein Kassenbote von zwei Heberern niedergeschlagen und seiner Tasche mit Geld beraubt. Den Tätern gelang es, mit 8000 Mark unerkannt zu entkommen.

Die Det...
Wah...
Wien...
14. Okt...
Die...
Franz...
andere...
Sch...
bit nicht...
haben!...
Franz...
Jern...
Wirt...
Tropfen...
Komm...
ern...
m...
Der...
sch...
Wah...
Jann...
er...
in...
ich...
er...

Die wichtige oppositionelle

Eisenbahner-Konferenz

Reichsbahnbediensteter Halle findet am Sonntag, dem 12. Oktober, vormittags 9 Uhr in Halle, Friedrichstraße 14, Versammlung statt. Alle Anhänger der R.G.O. nehmen zu dieser Konferenz Stellung, um den Tagesordnung die Beratung der Arbeitsübertragung als Lohnausgleich, der Freizeitschichten, der Lohnhöhe und Entlassungen nach. Besorgt Euch rechtzeitig Freizeitschichten.

Unvergleichliche Zustände im Stahl- und Eisenwerk

Freizeitschichten und Entlassungen Ueberstundenhieberei. Es müssen wieder mal die Zustände, die hier herrschen, öffentlichkeit preisgegeben werden. Wie in allen größeren Betrieben, so ist man auch hier dazu übergegangen, mit weniger Freizeitschichten dieselbe herauszufinden wie vorher. Wenn man aufgelegt ist die Belegschaftszahl, wie sie vor zwei Jahren dem war, und heute, so muß man feststellen, daß große Teile von Arbeitern entlassen worden sind. Auch einige Angestellte traf das gleiche Schicksal. Man vertritt gearbeitet wird und auch die nötigen Arbeiten früher herausstellen, geht man dazu über, die Kollegen unentgeltlich zu machen, es sind noch nicht drei, noch fünf Stunden einzulassen. So kommt es vor, daß einige mit 37 Stunden in der Woche nach Hause gehen. Im Frühsommer 1929 gab es in den Abteilungen Schloßerei, Kupfer- und Eisenarbeiten, um 12 Uhr morgens, bis 10 Uhr die Schicht abreist und die Leute von früh an dabei sein.

Beliebt man sich oder verweigert einer die Schiebererei, droht es ihm mit Entlassung, wie geradezu kürzlich ein Fall zeigte. Man will die Kollegen damit einschüchtern. Kollegen, kann das weiter gehen? Einmal in die Schiebererei, Kupfer- und Eisenarbeiten, so muß man feststellen, daß Ueberstunden zum Entlassen führen werden und hauptsächlich fürs vor Monatslohn, um alles hinaus soll, um recht viel Tonnen herauszufinden. Was aber nicht, danach fragt feiner und wenn drei bis vier Freizeitschichten nach folgen. So geht es Monat für Monat. Man fragen sich die sozialdemokratischen Betriebsratsobmannen: Warum werden keine Belegschaftsvermehrungen und nichts gemacht, um die einmal mit allen Mitteln Wiedereinstellung zu halten? Wir werden nicht nachhaken, mal alle namentlich veröffentlichen.

Es liegt an Euch, Stahlwerkstoffler: Schutz vor Entlassungen, wenn solche Euch zusammen in einer Front und kämpft mit uns, reißt Euch ein in die R.P.D. und R.G.O.! Organisiert den

Streik gegen die Entlassungen!

Händliche Ausbeutung im Reudener Ziegelwerk

Wie überall, so werden auch im Reudener Ziegelwerk die Kollegen nationalisiert der Arbeiter und Beamten aufgestellt. Wollen die Frau des Direktors Weizel der Vorstandsdame im Frauensein ist und die Frauen der Ziegelarbeiter fast alle auf ein kleines Dolein im Kasseiten hoffen, dürfen sich sehr viele, um nicht nur in einen schlechten Kauf bei Weizel und Direktion zu kommen. Der plappert nach, was ihm von oben vorgelegt wird. „Der letzte Geschäftsstag, die schlechte Wirtschaftslage ist schuld.“

Arbeiter, Angehelle, glaubt diesen Schwindel nicht länger. Hier gibt es Zahlen, welche Euch nachdenken lassen sollen. Am 30. September 1929 hatten die Reudener Ziegelwerke ein verkürztes Einkommen von 336.340 Mark. Berechnet man, daß Gehälter, Steuern, Betriebskosten, Neuanzahlungen, Abschreibungen nicht mit eingerechnet sind, so könnt Ihr Euch ausrechnen, wie schlecht es den „armen Aktionären“ geht. In diesem Geschäftsjahr wurde das neue Samplings gebaut. Stellen wir dem gegenüber, daß im Werke ca. 300 Arbeiter und Arbeiterinnen arbeiten, müßte ein Arbeiter mit 85 Pfennig Stundenlohn 27 1/2 Wochen Lohn nur für den Profit der Aktionäre schaffen. Nach 1929 es bei den weiblichen Arbeitern, welche nur 52 Pfennig Stundenlohn erhielten. Im Juli wurden die Löhne gekürzt, das meiste bei den Männern um 4 Pfennig pro Stunde und bei

den Frauen um 2 Pfennig pro Stunde. Was tat die Gewerkschaft? Scheinbar hat sie sich von der „schlechten Lage der Aktionäre“ übergeben. 1929 wurde ein Streik geführt. Ein Wochen lang um 2 Pfennig. 1930 läßt man lang- und langsam 4 Pfennig abziehen. Ja, das Wert hat ja drei Lasttagungen gekostet und heute sollt Ihr mit befehlen. Am 1. Oktober wurde man allen Beamten gekündigt, um scheinbar auch hier einen Lohnabbau vorzunehmen. Nun herrscht große Bekümmung.

Und was hat Euch die R.P.D. gesagt? Hat man Euch nicht wiederum als Stimmzettel mißbraucht. Große Versprechungen vor der Wahl. Sagt Eure Parteien, welche Ihr gewählt habt, was sie zu tun gedenken gegenüber der Unternehmerwillkür. Rücksichtlos merdet Ihr ausgeplündert. Es gibt nur einen Weg, mit der der R.P.D. den Kampf zu führen für ein Sowjet-Deutschland. Laßt Euch nicht länger am Gängelband führen, reißt gelochten,

nehmt den Kampf an!

buldet nicht länger, daß Ihr vertrölet werdet auf ein besseres Jenseits, denn Eure Ausbeuter leben es vor, auf Erden gut zu leben und Ihr glaubt noch an diesen Hohn und laßt Euch gegeneinander ausspielen. Laßt Euren Klagen, Euren einbüßlichen Jammer beiseite, tretet ein in die R.P.D., gründet eine Betriebsgruppe der revolutionären Gewerkschaftsopposition, laßt den „Klassenkampf“. Nur im Kampf werdet Ihr erlärten!

Note Betriebswehr bei der Firma Lindner, Ammendorf, gegründet

In voriger Woche fand eine von der R.G.O. einberufene Belegschaftsversammlung der Firma Lindner, Ammendorf, statt, die im Verhältnis zu sonstigen Belegschaftsversammlungen einen erfreulichen Verlauf aufwies. Nach einem Bericht des Genossen Seifert, worin die Notwendigkeit des antifaschistischen Kampfes in den Betrieben klargelegt wurde, konnte zur Gründung einer roten Betriebswehr übergegangen werden, der sich namentlich noch recht viele Belegschaftsmitglieder anschließen müßten.

Die Zörbiger Zuderfabrik eine Stahlheimbude

Unter der Parole: „Stahlheime und Nazi vor die Front!“, wurden bei Beginn der diesjährigen Kampagne der Zuderfabrik Zörbiger Arbeiter und Arbeiterinnen eingeleitet. Das kommt daher, weil die Zuderfabrik einen neuen Direktor bekommen hat, der ein Hammer Stahlheimmann ist und der auch nur „Gleichgültigkeit“ einflößt. Wie er denn auch wirklich einen Arbeiter, der um Arbeit nachsuchte, fragte: „Sind Sie politisch organisiert?“ Darauf der Arbeiter sagte: „Natürlich, in der R.P.D.“ Darauf erhielt er die Antwort, daß er „nur nationalgefärbte Leute“ einflößt.

Frauen, deren Männer als Kommunisten bekannt sind, kommen gar nicht in Frage“. Er stellt auch nur Frauen ein, die im Luisen-Rund sind. Handwerker, die drei bis vier Jahre gelernt haben, bekommen den höchsten Stundenlohn von 68 Pfennig und müssen dafür Handwerkerarbeiten verrichten. Er macht ohne feiner Unterliebe spülchen gelehrten und ungelerten Arbeitern. Auf die kleinen Angestellten, die in der Zuderfabrik beschäftigt sind, hat er

Gewerkschaftsfunktionäre

R.G.O.-Gruppen, Betriebsfunktionäre, laßt die sechsen erkrankene Profshüre

A. Losowsky, die RGL im Angriff

Aeben auf dem 5. Kongreß der Roten Gewerkschafts-Internationale, mit den Thesen über „Weltfreie, Wirtschaftskampf und Aufgaben der internationalen revolutionären Gewerkschaftsbewegung“, Umfang 120 Seiten Preis nur 20 Pfennig. Bezieht noch heute bei der Volksbuchhandlung GmbH, Halle, Verkehrsstraße 14 und deren Filialen.

es besonders abgehen. Da kann sich kein Angestellter mehr als Angestellter betrachten. Diese werden schikaniert, werden behandelt, als wenn sie erst jetzt getrennt in der Zuderfabrik erwischt und als wenn sie von den ganzen Arbeitern keine Abnung hätten. Wir können dem Herrn Direktor verraten, daß wir uns nun jetzt ab mehr mit seiner Verlässlichkeit befaßen werden und auch noch mit verschiedenen anderen von Stahlhelm. So auch mit dem Stahlheimführer Schmiedemeister Günther.

Wenn man sich z. B. die Gestalten anlaß, die kürzlich nach dem Rhein gefahren sind, die Rabenträger beim Bräulentermarck und als wenn sie von den ganzen Arbeitern keine Abnung hätten. Wir können dem Herrn Direktor verraten, daß wir uns nun jetzt ab mehr mit seiner Verlässlichkeit befaßen werden und auch noch mit verschiedenen anderen von Stahlhelm. So auch mit dem Stahlheimführer Schmiedemeister Günther.

Die Arbeiter werden ihnen schon noch aufspüren. Zörbiger Arbeiter, schließt die antifaschistische Kampffront!

Kollektivanschuß ganzer Betriebe an die R.G.O.

Es soll Folge haben, daß alle Kollegen und Kolleginnen des Betriebes Mitglieder der R.G.O. werden und sich zum Beginn der R.G.O. Zeitung und der Aktionäre und Streikhandbühren verpflichten. Deshalb ist notwendig, daß vor Beginn eines beratigen Belegschaftes die Belegschaft gründlich diskutiert wird.

Die vor der Revolutionären Gewerkschaftsopposition bestehende zentrale Frage: Gewinnung der entscheidenden Schichten des Proletariats

für die selbständige Kampfführung

kann nur im Zusammenhang mit einer systematischen Beeinflussung der Arbeiter im Betrieb und auf den Stempelstellen durch unsere R.G.O.-Presen gelöst werden. Das Hauptgewicht ist mit darauf zu legen, daß tüchtige, feste Abnommenen geworden und die Presse regelmäßig an immer größere Arbeitermassen herangebracht wird,

Ist entscheidend.

Folgen der Nationalisierung

Schwerer Betriebsunfall bei Wegelin & Hübnert - 16jähriger Bechtling mit der Bohrmaschine den Unterleib aufspießen.

Am Montag zwischen 1/2 und 2 Uhr mittags ist bei der West 2 bei Wegelin & Hübnert ein 16jähriger schilleriger Schloßler gefahren. Seitdem man bei Wegelin & Hübnert Maschinenanstellungen vornimmt, werden die Bechtlinge schwer ausgebeutet. Sie müssen Arbeiten verrichten, die sonst gewohnt erledigen. So auch am Montag, wo der oben genannte Bechtling damit beschäftigt wurde, einen Keisel auszuheben. Angeblich war die Maschine außer Betrieb gesetzt. In Wirklichkeit ist sie aber noch weiter gefahren. Die Bohrmaschine erlagte die Sole des betroffenen Bechtlings, riß sie auseinander und drang dann in den Unterleib, der gleichfalls angesprungen wurde. Im schwereren Zustand brachte man den jungen Arbeiter nach dem Elisabethenstrassenhaus.

R.G.O. im Gesamtverband Halle voran

Bei den am vergangenen Sonntag stattgefundenen Wahlen im Gesamtverband perlegierte der Kandidat der Revolutionären Gewerkschaftsopposition in der Sektion Transport 51 Stimmen auf sich, der waren ungenügend. Für andere Kandidaten wurden keine Stimmen abgegeben.

Der R.G.O.-Kandidat Genosse Richard Seifert sollte auch in den anderen Sektionen kandidieren, was die Stimmzettel dadurch zu durchkreuzen verurteilte, indem sie auf dem Stimmzettel für die Sektionen ganz einfach andere Kandidaten nominierte. Auf diese Weise wurden zum Beispiel in der Sektion Handel 33 ungenügende Stimmen abgegeben, die ohne Zweifel für den R.G.O.-Kandidaten bestimmt waren. Der Sozialdemokrat Thiemer erhielt nur 31 Stimmen. Mit solchen Willen verurteilt die Parteiführung die Mitglieder des Gesamtverbandes durcheinander zu bringen. Wir kommen auf diesen Rückwärtschritt noch ausführlicher zu sprechen.

Firma Krüger & Klee, Hoheneleipisch, entläßt 18 Arbeiter

Küßt zum Streik!

Wie in ganz Deutschland, so gehen auch hier die Unternehmer dazu über, das Glendebser der Erwerbslosen zu vermehren. Die Schichten im Betriebe werden immer größer, die Löhne, vor allem Krüger zum, schikanieren aufwändig die Arbeiter. Bei der nächsten Entlassung sind Sie dabei! Schreibt er die Arbeiter, die unter schweren Bedingungen lüchten, bei jeder Gelegenheit an. Hier gibt es nur ein entscheidendes Handeln - Streik zur Abwehr der Unternehmerrückende. Streik zur Verreichung besserer Arbeitsbedingungen, dies muß die Lösung sein. Die Gewerkschaften als feige und ihre Führer sind mit dem kapitalistischen Staat verwaschen und lügen den Kampfplan zu schwächen. Hier

gilt es, die Belegschaft in der R.G.O. zusammenzuführen, um den Unternehmern ein Paroli zu bieten. Neue Entlassungen zu verhindern, sie können nur verhindert werden, wenn alle Juchern der Kampf gegen die Entlassungen vorbereitet wird. Kampf unter der Führung der R.G.O. wird auch die Unternehmer der Firma Krüger & Klee gebieten, daß sich die Belegschaft weitere grandiose Entlassungen nicht gefallen läßt und kämpfen wird, daß die 18 Kollegen wieder in den Betrieb eingereiht werden.

Metallarbeiter im Torsau-Falkenberger und Niederlausitzer Tarifgebiet!

Küßt zur Delegiertenkonferenz im „Volks-Haus“ in Rodawitz am Sonntag, dem 19. Okt., vormittags 10 Uhr. Besucht die Versammlungen der R.G.O.! Wählt Delegierte!

GREILING AUSLESE

mit mild-süßler Mischung
mit modernisierter Packung
mit Sport-Lehrbildern und Wertmarken

59

Kampfanlage an die Genossenschaftspalter

Am 11. Oktober fand für den Konsumverein Gollma-Randeburg eine außerordentliche Generalversammlung statt. Der Eintritt in die Vereinigung wurde beantragt, einem Vertreter der baltischen Konsumgenossenschaft das Wort zu erteilen. Ueber zwei Drittel der Versammlungsbeteiligten stimmten diesem Antrag zu. Dieser schloß die Versammlung mit dem Hinweis, daß die baltischen Konsumgenossenschaft die arbeiterfeindliche Politik der reformerischen Genossenschaftsbürokratie sowie deren genossenschaftlich bedingenden Treibzweigen, die auf eine offene Spaltung der Genossenschaftsbewegung hinauslaufen. Nach dem mit großer Zustimmung beschlossenen Aufschlüsselung des genossenschaftlichen Stimmrechts gegen 18 Stimmen folgende Entschlüsse angenommen:

Die Generalversammlung des Konsumvereins Gollma-Randeburg nimmt mit Entschiedenheit Kenntnis davon, daß die Genossenschaftsbürokratie ihren Spaltungsversuch zum Schaden der Genossenschaftsbewegung forciert. Nachdem die proletarischen Konsumvereine Halle und Leipzig aus dem Zentralverband ausgeschlossen wurden, weil sie sich als Arbeitervereine in die Reihen der kämpfenden Proletariatsparteien gestellt hätten, sollen nun alle gegen oppositionellen Vereine ebenfalls ausgeschlossen werden und in Hand mit den Hamburger reformistischen Genossenschaftsbürokraten gehen auch die unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Konsumvereine, die bisher unter dem Vorwand der Genossenschaftlichkeit (siehe Eisenburg) eine solche Spaltungsmaßnahme folgen

zu dienen, um den reaktionären Kurs der Reformisten im Dienste des kapitalistischen Staates und des Finanzkapitals ohne Hemmungen weiterführen zu können.

Die Genossenschaftsreformierung gelte, diesen Spalten die geschlossene Front der gesamten Arbeiterklasse entgegenzusetzen. Sie fordert nicht nur die Wiederaufnahme der ausgeschlossenen Vereine, sowie aller ausgeschlossenen Mitglieder, sondern appelliert an die gesamte proletarische Arbeiterklasse, die gegen die sozialdemokratische Genossenschaftsbürokratie unter der Führung der Genossenschaftsopposition mit allen Kräften zu unterstützen. Die Konsumgenossenschaften müssen zu einem Kampffaktor im Bestreben der Proletariatsparteien gemacht werden, um am Sturz des kapitalistischen Systems mitwirken zu können.

Diese mit überdrüssiger Weisheit angenommene Entschlüsse ist wieder ein letzter Schritt dahin, daß der Kampfpunkt der proletarischen Arbeiterklasse gegen die verbrüderliche Spaltungspolitik der Reformisten überall im Wachen begriffen ist.

Die revolutionäre Genossenschaftsopposition ist auf dem Vormarsch.

Die Sozialdemokraten wüßten in ihrer Ohnmacht gegenüber dem wachsenden Einfluß der Opposition kein anderes Mittel, als die offene Spaltung der Genossenschaft. Die Antwort der werktätigen Arbeiterklasse ist für die proletarischen Genossenschaftler: Jeder Klassen- und Berufsarbeiter muß Genossenschaftsmitglied werden.

Tod des Arbeiters Keudel vor den Geschworenen

Schlägerei mit Todesfolge beim Bierabend der Wimmelburger Feuerwehr

Größer Tag am Schwurgericht im Landgerichtsbauwerk am 17. Oktober. Schon lange vor Beginn der Sitzung hatten sich die Arbeiter in den Zuhörerbänken versammelt. Bei Beginn der Sitzung im Saal des Landgerichts wurden die Geschworenen durch den Vorsitzenden des Landgerichts in den Saal des Landgerichts geführt. Der Vorsitzende des Landgerichts, Herr Dr. Richter, leitete die Verhandlung. Der Angeklagte, Herr Keudel, wurde durch den Staatsanwalt, Herrn Dr. Richter, angeklagt. Der Angeklagte, Herr Keudel, wurde durch den Staatsanwalt, Herrn Dr. Richter, angeklagt.

apparatlos seinen direkten Anhaltspunkt dafür, wer der eigentliche Täter gewesen ist. Der Angeklagte Müller wollte sich infolge der Verweigerung nicht erinnern können. Herr Richter, der Vorsitzende des Landgerichts, leitete die Verhandlung. Der Angeklagte, Herr Keudel, wurde durch den Staatsanwalt, Herrn Dr. Richter, angeklagt.

Was war die Ursache dieses Todesschlages? Die Wimmelburger Feuerwehr veranlaßt schließlich zu einem Bierabend. Anschließend findet ein Kneipabend statt. Es wurde am Abend des Vereins richtig geacht. Neben Mitgliedern der Feuerwehr waren in diesem Lokal auch andere Arbeiter anwesend. Die Ursache dieses Todesschlages war die Schlägerei zwischen dem Arbeiter Keudel und dem Arbeiter Müller.

Man merke förmlichen Zeugnis an, daß sie sich der Tragweite ihrer Aussagen bewußt waren. Nicht zu viel und nicht zu wenig. Jedenfalls, der eigentliche Täter wurde nicht ermittelt — die unläsliche Entladung der tödlichen Schläge nicht festgestellt. Es bleibt die bedauerliche Tatsache, daß die beteiligten Arbeiter gegen die offene Spaltung der Genossenschaftsbewegung stehen und sich zur Schandenrede ihrer Gegner gegenüber gestellt haben. Was hat alle Kräfte der Arbeiterklasse zu sammeln und die Einigkeit aller Schaffenden herzustellen, vergißt man sich in jeder verwerflichen Auseinandersetzung, die bestimmt nicht für die Arbeiterklasse von Nutzen sind. Das bedauerliche bleibt der Verlust eines Arbeiterlebens — es ist nicht nur ein Opfer des Militärs — die schweren Aufgaben, die der Arbeiterklasse bevorstehen, lassen wirklich etwas mehr Klassenbewußtsein erfordern.

Einem zu Auseinandersetzungen, die in Täuschungen ausarten. Die Arbeiterklasse muß sich in jeder Hinsicht bewußt sein, daß die offene Spaltung der Genossenschaftsbewegung ein besonders böses Verbrechen ist, das die Arbeiterklasse zu schänden hat. Die Arbeiterklasse muß sich in jeder Hinsicht bewußt sein, daß die offene Spaltung der Genossenschaftsbewegung ein besonders böses Verbrechen ist, das die Arbeiterklasse zu schänden hat.

Staatsozialist und Geschworene waren davon überzeugt, daß Keudel vorzeitig und sprachlos Müller frei sei. —

Es murren die Wellen... Die Arbeiterklasse muß sich in jeder Hinsicht bewußt sein, daß die offene Spaltung der Genossenschaftsbewegung ein besonders böses Verbrechen ist, das die Arbeiterklasse zu schänden hat. Die Arbeiterklasse muß sich in jeder Hinsicht bewußt sein, daß die offene Spaltung der Genossenschaftsbewegung ein besonders böses Verbrechen ist, das die Arbeiterklasse zu schänden hat.

Die Arbeiterklasse muß sich in jeder Hinsicht bewußt sein, daß die offene Spaltung der Genossenschaftsbewegung ein besonders böses Verbrechen ist, das die Arbeiterklasse zu schänden hat. Die Arbeiterklasse muß sich in jeder Hinsicht bewußt sein, daß die offene Spaltung der Genossenschaftsbewegung ein besonders böses Verbrechen ist, das die Arbeiterklasse zu schänden hat.

Veranstaltung öffentliche Parteiparalle. Die Parteiparalle in Halle veranstaltet vom 18. Oktober 1930 ab in Stadthaus (Ecke Schmeerstraße) in Verbindung mit der Bezirksgruppe Halle des Bundes Deutscher Arbeiter eine Ausstellung von Entwürfen billiger Eigenheim. Die Veranstaltung soll dazu dienen, die kollektiven Parteiparalle der Arbeitervereine Landesamt für Wohnungssachen, Bauwesen und Arbeit zu unterstützen. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer.

Arbeiter-Sport

Die Amsdorfer bürgerlichen Sportler wollten proozieren

Am 5. Oktober unternahm Mitglieder des bürgerlichen Fußballvereins „Eintracht“ in Amsdorf rigorose Provozierungsversuche gegen über tüchtigen Sportlern von „Vorwärts“. Beide Vereine hatten je ein Spiel ausgetragen, und zwar die bürgerlichen in der Zeit bis 5 1/2 Uhr. Von da ab übernahm der Klub der tüchtigen Sportler bis 6 Uhr. Die bürgerlichen Sportler gingen zur festgesetzten Zeit aber nicht vom Platz, sondern lezten ein abgeleimtes, festes Gezean an den Tag, um die Arbeitervereine zu provozieren. Gar zu gern hätten die Trübspieler und Provozierer, vor allem die beiden Sozialdemokraten Sehn und Eise, gesehen, wenn es zu Tätlichkeiten gekommen wäre. Unsere Genossen setzten indes Disziplin, so daß die anderen vergeblich gestreift hätten. Aber John und Eise haben zu erkennen gegeben, daß sie das auch zu tun bereit sind. Das haben sie auch in der letzten Gemeinderatsversammlung in Amsdorf bewiesen, in der sie mit dem bürgerlichen Fußballverein gegen die Arbeitervereine kämpften wollten. Das dem Bundesvorstand der Arbeitervereine bekannt war, geht aus dem Ausschlußbescheid am 10. und 25. Juli hervor.

Berleumdungszug gegen Arbeiter-Turnverein Atranahdt

Unter der Überschrift: „Atranahdt Oppositionsleiter“ wurde am 3. Oktober in der „Leipziger Volkszeitung“ ein Artikel veröffentlicht, wo man sich fragt, es war doch gar nicht so harmlos. Man schreibt: „Der Vorsitzende des Arbeiter-Turnvereins Atranahdt, E. B. Schmidt, hat den Bund einen Betrug, worin behauptet wird, daß er mit dem E. B. Bund nichts zu tun gehabt hätte.“ Das ist die Behauptung. Es wurde mitgeteilt, daß wir nach unserem Vereinsstatut niemals Mitglieder des E. B. Bundes waren. Dann heißt es weiter, derselbe Vorfall habe im Jahre 1928 Westfalen eingeleitet und mit seinem Anhang die Beiträge bezahlt bis Ende Juni 1930. Was hier behauptet wurde, ist dem Bund unbekannt. Der Bund weiß nichts zu tun gehabt hätte. Das war der Sachverhalt für 1929 wurde ausgeführt. Der Verein hatte bereits in der Generalversammlung am 1. Januar 1930 seine Mitgliedschaft über die Stellungnahme zum Bund, welche einleitend war, zu erklären. Der Bund wurde erst am 17. Januar 1930 eingetragen. Der Bund hat mit der Mitgliedschaft nichts zu tun gehabt. Das dem Bundesvorstand der Arbeitervereine bekannt war, geht aus dem Ausschlußbescheid am 10. und 25. Juli hervor.

Die Art der Beweis erbracht, daß man mit dem E. B. Bund in Amsdorf den Arbeiter-Turnverein Atranahdt e. B. und seine Funktionäre heranzieht, ist nicht fair, daß wir in der Lage waren, unsere Angelegenheiten selbst zu regeln. Dies trifft natürlich für die Danonogelantenen nicht zu. Erstens, die Frage der rückständigen Beiträge läßt man durch den Bund regeln. Die Rückzahlung der Mitgliedschaft überträgt der Kassenführer der Arbeitervereine. Die Arbeitervereine überträgt der Kassenführer der Arbeitervereine. Die Arbeitervereine überträgt der Kassenführer der Arbeitervereine. Die Arbeitervereine überträgt der Kassenführer der Arbeitervereine.

Wie wird Keud's Wille?

Donnerstag: Bei hülftlichen Wunden langsam zunehmende Besserung, aber noch immer erhebliche Gefahr, sehr müde. Freitag: Wenig Besserung.

Briefkasten

Der Bericht über die 3. Bundessammlung in Halle enthält, wie wir bereits in der Nummer 100 mitgeteilt haben, ein aussonderliches Beispiel der Parteipolitik, die sich in Halle abspielte.

Deffentliche Versammlungen

Donnerstag, 13. Oktober, 20 Uhr, im Hotel öffentliche Versammlung. Freitag, 14. Oktober, 20 Uhr, im Hotel öffentliche Versammlung. Samstag, 15. Oktober, 20 Uhr, im Hotel öffentliche Versammlung. Sonntag, 16. Oktober, 20 Uhr, im Hotel öffentliche Versammlung. Montag, 17. Oktober, 20 Uhr, im Hotel öffentliche Versammlung. Dienstag, 18. Oktober, 20 Uhr, im Hotel öffentliche Versammlung. Mittwoch, 19. Oktober, 20 Uhr, im Hotel öffentliche Versammlung. Donnerstag, 20. Oktober, 20 Uhr, im Hotel öffentliche Versammlung. Freitag, 21. Oktober, 20 Uhr, im Hotel öffentliche Versammlung. Samstag, 22. Oktober, 20 Uhr, im Hotel öffentliche Versammlung. Sonntag, 23. Oktober, 20 Uhr, im Hotel öffentliche Versammlung. Montag, 24. Oktober, 20 Uhr, im Hotel öffentliche Versammlung. Dienstag, 25. Oktober, 20 Uhr, im Hotel öffentliche Versammlung. Mittwoch, 26. Oktober, 20 Uhr, im Hotel öffentliche Versammlung. Donnerstag, 27. Oktober, 20 Uhr, im Hotel öffentliche Versammlung. Freitag, 28. Oktober, 20 Uhr, im Hotel öffentliche Versammlung. Samstag, 29. Oktober, 20 Uhr, im Hotel öffentliche Versammlung. Sonntag, 30. Oktober, 20 Uhr, im Hotel öffentliche Versammlung.

Wider Frauen- und Mädchen-Bund

Halle, Mittwoch, 13. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Donnerstag, 14. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Freitag, 15. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Samstag, 16. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Sonntag, 17. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Montag, 18. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Dienstag, 19. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Mittwoch, 20. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Donnerstag, 21. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Freitag, 22. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Samstag, 23. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Sonntag, 24. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Montag, 25. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Dienstag, 26. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Mittwoch, 27. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Donnerstag, 28. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Freitag, 29. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Samstag, 30. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung.

Jung-Partialis-Bund

Halle, Donnerstag, 14. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Freitag, 15. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Samstag, 16. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Sonntag, 17. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Montag, 18. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Dienstag, 19. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Mittwoch, 20. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Donnerstag, 21. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Freitag, 22. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Samstag, 23. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Sonntag, 24. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Montag, 25. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Dienstag, 26. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Mittwoch, 27. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Donnerstag, 28. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Freitag, 29. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung. Halle, Samstag, 30. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthaus 2 Treppen, Mitglieder-Versammlung.

Spielwaren - große Auswahl - Gummi-Bieder

WALHALLA

Beste letzte Tag:
Der schwarze Diamant
Heute Mittwoch bis Sonntag
täglich nachm. 4 Uhr:

Winnetou

Ein sensationelles Spiel in 4 Akten
aus d. Jubiläumstage nach Karl May
Reise Preise 0,50 - 1,25 Mk.
Sonntag, nachm. 7 Uhr:
Fürchen - Vorführung
Zwerg Nase

Morgen laßt ganz Danks Erdmann
Der Liebesentel
Eine lustig-satirische Straßenszenen
in drei Akten
Musik von Walter Rollo
Premierenspieler Berliner Hofoper
Kempner und Schlegelbrüder
persönlich i. Premieren anwesend

Direr:
12 Dollyhoff Jazz-Symphoniker
10 Tango-Harmonik-Bands
8 Accordion-Symphoniker
etc. etc.

Boltsfürsorge

Spezialität - Gesundheitsfördernde
Verfahrensmittel - Hamburg 4

Gründl. Vericherung - Gesellschaft Deutschlands
Begründet mit 1. Millionen Reichsmark
mit 570 Millionen Reichsmark Versicherungssumme,
115 Millionen Reichsmark Vorräten, davon
Eigentum der Versicherten:
über 30 Millionen Reichsmark Schuldenfreie
Eigentümer
zusammen über 100 Millionen Reichsmark
Verfahrensmittelungen 11 Millionen Reichsmark
für Dezember 1933 (Ende der Statistik) 9185

Mehrere Tausend erteilen die Bescheinigung: **Bolz**, Post 42, Bremer 25; **Wästel**, Bremer
Niederer Straße 7; **Wetzel**, Schillerstraße 4; **Wittenberg**, Kurfürstenstraße 15
oder der Vorstand der Boltsfürsorge in Hamburg 5, Am der Mitter 57 - 61

Zoologischer

Donnerstag, den 16. Oktober
II. Symphonie
des Hallschen Symphonieorchesters
Leitung: Hans Seltz

Fritz Scherell, Leipzig
Dramas: *Hecht*, *Verdammnis*,
Schumanns *Calliope*,
Boettchers *Symphonie*,
Ullrichs, den 17. Oktober
Vortrag v. Dir. Otto
Haustiere, Zoologisches
Museum, Vorführung des
"Tombi"
Eintritt: Erwachsene
Kinder 20
Für Abonnenten 10

Ausstellung

Oeffentliche Bausparkkasse

im Stadthaus am Markt (Ecke Schmeerstraße)

veranstaltet von
der Stadtparkkasse zu Halle
und Mitgliedern der Bezirksgruppe Halle
des Bundes Deutsch. Architekt.

Täglich geöffnet
v. 10 Uhr vormittags bis 6 1/2 Uhr nachm.

Geldbeschaffung - Baufinanzierung - Eigenheim-
Entwürfe - Kosten-Aufstellungen - Modelle

Eintritt freil

Best den Klassenkampfs

Bekanntmachung

Für die Versicherten der Allg. Ortskrankenkasse des Landkreises Weißenfels ist der Beitragssatz zur Krankenversicherung mit Wirkung vom 8. Oktober 1930 auf 5,25 v. S. des Grdl. ermäßigt und auf 4,8 v. S. des Grundlohnes für Versicherte, die während der Arbeitsunfähigkeit Arbeitsentgelt erhalten (§ 159 RVO).

In der Landkrankenkasse des Landkreises Weißenfels befragen die Krankenversicherungs-Beiträge vom gleichen Zeitpunkt an nur noch 5,7 v. S. d. Grdl. und 5,1 v. S. d. Grdl. für Versicherte, die während der Arbeitsunfähigkeit Arbeitsentgelt erhalten.

Beitragsstabellen sind bei unseren Kassen- und Zahlstellen erhältlich

Weißenfels, den 14. Oktober 1930
Die Kassenverwaltungen

Druck

Lachen

alle Art. für Dekore und Vereine, Organisationszettel, Karten, Briefe, etc. in einer und mehrfarbiger Ausführung in jeder Menge

Produktions-Buchdruckerei G. m. b. H.
Halle a. S., Vertriebsstelle 14, Fernruf 2234. Bestellungen durch Briefkasten oder von Besuch unserer Vertriebsstellen

SOFAS
Mk. 53 - 63, 90, 95.

Chaiselongue
Mk. 32 - 38 - 43 - 50 - 55 - 58.

Bettchaiselongue
Mk. 103 - 125 - 135 - 150.
Entlegene Kommande
Zustandbedingungen
Transport frei
Halle a. S.

Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2
im Domplatz v.
1 Minute vom Markt

Nur 50 Pfennig
beträgt der monatliche Abonnementpreis für das Organ der Arbeitlosen in Stadt und Land

„Mitteldeutsches Echo“
Bestellungen nehmen alle Zeitungen und Buchhandlungen entgegen wie bei Verlag, Halle, Carl-Neubergstraße 14

PFUND
110 Pf.

Saftige vollfette EMMENTALER SCHWEIZERKÄSE
feinster Wohlgeschmack
würziges Aroma

F. F. Krause

„Famo“

bestes Schweizer, feinstes Schweizer, einwandfrei, Reinheitsgrad, Qualität

Wili Leber
Holzweilig, Bauplatz 1500
Brot- und Feinbrot

ff. Fleisch- u. Wurstwaren
empfehlen

Fritz Schröder
Holzweilig, Hellener

Hermann Mich
Uhrmacher- und Optiker
Holzweilig
Vierertel Jämlicher Straße

Theodor
empfehlen
Konditorei und Bäckerei
Holzweilig, Sinterer

Paul Kap
empfehlen zur Kirmes
Konditorei u. Bäckerei
Holzweilig, Altdorf

ff. frische Fleisch- u. Wurstwaren
empfehlen zur Kirmes
Holzweilig, Peterstraße

Otto Schräp
empfehlen zur Kirmes
seine Konditorei u. Bäckerei
Holzweilig, Marten

A. Herrmann
Holzweilig, Neue
Herren- u. Damen-Straße
Textilwaren

Volksbuchhandlung
Schneide Straße
empfehlen politische und literarische
Literatur, Schreibwaren
und Schulartikel
Annahme von Zeitungs-
Druckaufträgen

Zur Kirmes

empfehlen
ff. Wild und Geflügel, sowie alle Obst- und Gemüselarten
Paul Perlich Holzweilig, Laugner Straße 40

Obst, Gemüse, Kartoffeln,
feinste Landeier und Butter
Alfred Haage, Holzweilig
Cäcilienstraße 2

Kolonial- u. Textilwaren

empfehlen
Wini Böll, Holzweilig
Beiersdorfer Str. 45

Billige Bezugsquelle! Textilwaren
Emil Röhr, Holzweilig
Beiersdorfer Str. 38
Reservierung: Mittwoch, 15. Oktober

Anzeigen

dabei im
„Klassenkampf“
Große
Werbung!

Kolonialwaren, hausschl. Wurstwaren
empfehlen
Paul Mieth, Holzweilig
Bauplatz Straße 6

Kolonialwaren, hausschl. Wurstwaren
Zed. Mittwoch
Emil Röhr, Holzweilig
Beiersdorfer Straße 38

Bettstellen

Matratzen

Inlett-Betten

kauft man nur
Betten - Spezial

Kress & Co., Pfänner

Verlesene
Eine einig
enige
in den
Demonstration
den, die erst
Reizung
Demonstration

in zahlreich
ern morgen
selbst
affen, um ge
et zu sein.

in einigen
erhalten vom
Streikfestungen

noch der
125 000
ennen.

Die Komm
Berlin
fortige
findenden
bedert w
in diesem
höhung
Kirmes
bedeutlich

Retallin
lichter

Der Verba
Niederpru
manche die

Börgiebel

Vor dem
heute
Personen
schien. Die
übergeben
unter
geim

Der B

Kaum hat
in d. Seg
Gemein
Brude
Der
Langsamt
die Geme
Käufliche
nicht we
während
Sommer
en in
haben.
ungen
egonnen,
ermacht
verfügt
in d. M
Beziehun
Beziehun
nekt hat
Kirmes
einmalig



Maulwürfe mit der Schnauze voll Dred

Die „bantrotte“ Arbeiter-Konsum- und Spargenossenschaft und ihre würdigen Gegner

Von Paul P. Reje, Merseburg

Esmer liegt die Arbeiter-Genossenschaft Merseburg unter der Leitung der Genossenschaftler auf den Gemütern der dem Bantrotte entgegengehenden sozialistischen Kräfte. So man's wissen, welches infolge des Bankrotts und der Zerstückelung in der SV-Verfassung geschah, wurde, wenn die Genossenschaft in Händen der „Aufbauer“ gelassen wäre. Wir werden diesen Schmerz, die vielen Unmünder auf bezahlte Funktionen fangen an zu frustieren, in der Regierung, auf dem Lande, in der Partei und überall sind die Kräfte befeht. Was soll aus den anderen armen Schülern werden? Was soll aus den richtigen Dred geundert? Wir werden die Arbeiter-Genossenschaft Merseburg fördern, die Schnauze voll Dred haben und die Unmünder werden auf etwas bekommen. Es wird aber darauf los verurteilt. Rügen werden gleich an Gros unter die Kräfte gebracht, etwas wird schon bringen. Wir kämpfen, die Dred sind auf dem Weg, die Schnauze voll Dred haben, die Arbeiterbewegung entfernt wurden, nicht fehlen. Ein ehemaliges Mitglied in der Reihe der Verurteilten ist in dem Genossenschaftler G. u. u. der Arbeiterkraft entlarvt worden. Der Sozialdemokrat Paul W. i. l. n. b., Röhren-Beamter, erklärte in Gegenwart des Verfälschers, wir werden nicht rufen und werden, bis wir die Genossenschaft wieder in unseren Händen haben, die Kräfte nicht davon zurück, ein

Diese Leute machen sich einen Dred daraus, was aus einer proletarischen Organisation der Arbeiter und Angehörten wird. Wäre die heutige Leitung der Genossenschaft nicht in die Hände gelungnen, die Genossenschaft wäre nicht mehr oder sie hätte auf Kosten der Mitglieder sanfter werden müssen. Die es verschuldet, waren Sozialdemokraten, nicht Kommunisten. Die Kommunisten in dieser Organisation sind sich bewußt, daß jede aufopfernde Arbeit jede Organisation vorwärts bringt. Sie fordern die gesamte Arbeiterkraft auf, kommt teil am Kampfe gegen die Spalter und Schändlinge, organisiert Euch in der Arbeitergenossenschaft. Vorwärts zum Sieg der roten Genossenschaftsbewegung.

Mitteldeutsches antifaschistisches Treffen!

Junge Antifaschisten des mitteldeutschen Bezirks!
Am Sonntag, dem 18. Oktober, findet in Magdeburg ein Antifaschisten für Mitteldeutschland statt. In allen Orten um zur Teilnahme an diesem Treffen gewillt werden.

Aufforderung zum revolutionären Wettbewerb!

Die Ortsgruppe P. i. e. z. g. des K. V. D. fordert die Ortsgruppe T. u. u. des K. V. D. hiermit öffentlich auf, mit ihr in einem Wettbewerb einzutreten, in dem folgende gesteckte Ziele erreicht werden sollen:

- Berichterung von 4 Betriebsleitungen und -telegrammen.
- Schließung von 1 Berufsleitung.
- Werbung von 15 Genossen für die Betriebszellen.
- Werbung von 15 Genossen für die Straßenzellen.
- Aufbau von 3 neuen Ortsgruppen des K. V. D.
- Betrieb von 600 Exemplaren der „Jungen Garde“.
- Schließung von Antifa-Ortsgruppen und Werbung für dieselben.
- Aufbau der Jugend-AGD.
- Schaffung eines Jungarbeiterkorrespondentenstabes.

Der Wettbewerb läuft vom 15. Oktober bis 15. Dezember 1936. Torgauer Jugendgenossen! Schloß ein! Das sind Ziele, die ihr bei einigermaßen angestrengter Arbeit bestimmt erreichen könnt!

Die Pleiericher Jugendgenossen erwarten Eure Zusätze zum Abschluß des Wettbewerbs! In die Arbeit zur Stärkung und Festigung der Reihen der Kampforganisation des Jugendproletariats! Trotz des Terror der Klassenjustiz Kampf dem Faschismus und Sozialfaschismus! Stärkt die revolutionäre Kampfbund des Jugendproletariats. Ortsgruppe des K. V. D. Pleierich.

Wenn es die Sparte und die Antife...
zu organisieren, wenn es uns nicht einig, der Disposition Herr zu sein. Auch er trat in einer Mitglieder-Versammlung mit der Schenkung auf, die Genossenschaft habe in Leipzig 200.000 Mark Schulden und andere mehr. Als ihm gesagt wurde, daß das König...
und er war der Arbeiterkraft als Beisitzer genehmigt wurde, und er sein Wort der Gewandlung. Mehrlich tapere werden ihm...
in die unter der Decke, wie so ein Maulwurf, die Schnauze voll Dred...
haben sollen, wenn sie da als hätten sie in die Höfen gefacht.
In Leipzig ist, wo ein paar gut bezahlte SPD-Beamte ihre...
haben mit einem Gehalt von mindestens 600 bis 700 Mark im...
Dienst hundertfach fröhlich, erzählt man die Genossenschaft...
zu 1 Prozent Minderzahlung. In anderen Orten sind angeblich...
aus alle Grundstücke der Genossenschaft unter dem Hammer. In...
Kästen geht der Umsatz, nach den Erzählungen, um 100 Prozent...
Der Laden liegt händig leer. Der Werkskommission...
auf, was der Kredit und Heut, aufgegeben. Unsere Wochen...
schiffe gehen oder zum Verkauf dieser armen Schuldner immer...
wider, daß das nicht zutrifft. Unsere Mitglieder sollen sich...
die 2000 Funktionen übermittelten Umfassung der einzelnen...
Fallen zeigen lassen, dann werden sie eines Besseren be...
dann wird noch weiter geschwindelt:

Krüger-Polizei schmunzelt über Nazi-Bürgerkriegsübungen

Wenn aber Kommunisten zur Agitation ausmarschieren, legt es Massenverhaftungen

M. A. Am Sonntag marschierten Nationalsozialisten und Stahlhelm in einer Stärke von 170 Mann bei Merseburg zu einer Schulübung auf und zwar erzwirnte die Bürgerkriegsgruppe am Saaleufer auf dem Gelände des Stahlhelms Hans Bauer, Merseburg, wohnt Amtshäuser. Es handelt sich bei dem Gelände um den Schwiegerohn von Bruno Jenkisch und bei dem Grundstück um die sogenannte Jenkisch-Wiese.

Die Kriminalbeamten Richter und Schäfer und ein Kriminalwärter beobachteten die Übungen der Nazis. Außerdem waren uniformierte Schupo zugegen. Nach einer Weile kam auch das Polizeiauto (88 88) unter Führung eines Leutnants nach dem Truppenübungsplatz.

Die Nazis übten Mörsermanöver, Maschinengewehre, rechts und links ausmarschieren, sie gingen in Linien vor mit Zwischenschritten, sie übten Umzingelung des Feindes aus.

Der Nazi-Truppenführer tobte sich richtig nach preußischem Trill aus. Ein Nazi, ein angejahr 40jähriger Mann, machte seine Übungen nicht ernst genug, jeßmal mußte er sie vor der Front wiederholen. Der Nazi-Truppenführer meinte: „Sie sind doch ein alter Frontsoldat, das müßte doch ganz anders klingen.“ Den „Hauptpunkt“ der Übungen sollte anschließend die Parade bilden, denn es wurde so etwas wie der Präsentiermarsch geübt.

Bei Kommunisten ist das ganz was anderes

Wie anders man gegen Kommunisten vorgeht, zeigen die Vorgänge die sich in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag bei P. i. e. z. g. abgepielt haben. Dort waren eine größere Anzahl Genossen zu einer Propagandatur ausmarschiert, mit der sie ein harmloses Geländepiel am Sonnabend verbanden. Da der Gendarmeriepolizistführer von Mittweide und einige faschistische Einwohner irgendwo Schiffe gehört haben wollen, mehrheitlich noch schichtiger Polizisten, bestie dieser hinter der kapitalistischen Ordnung nicht weniger als.

Zwei junge Chemnitzer Schupo gegen unsere Genossen. Als die Ordnungshüter in der Nacht am „Kampfsplatz“ ankamen, waren unsere Genossen längst in einer Kellertürmer eingekerkert und schienen friedlich, am morgens wieder trüb bei der Agitation zu sein. Die ganze Umgebung des „Kommunistenquartiers“ war abgepörrt. Nun hatte die Polizei nichts Besseres zu tun, als sämtliche 45 Teilnehmer an dem Agitationsausflug zu verhaften und in Kältezellen nach Chemnitz zu schleppen.

Wohlgemerkt, ohne daß die Chemnitzer Polizei etwas anderes feststellen konnte, als daß die Genossen in ihrem Nachtruhrzeit lagern, um sich auszurufen. Natürlich verurteilt man jetzt die Genossen nicht damit zu entführen, daß bei jeder der Genossen „Waffen“ gefunden worden seien. Dabei muß gleichzeitig angegeben werden, daß keine einzige wirkliche Schukwaffe gefunden worden ist, sondern nur das bereits berüchtigte wackelige Strohgeschloß Messer und — einige Zornlith.

Man braucht nur diese beiden Vorformnisse einander gegenüberstellen, um zu sehen, wie der Faschismus unter den Augen der Polizei geschönheit wird. Arbeiter, greift zur Selbsthilfe!

Schließt Euch in Massen dem Kampfbund gegen den Faschismus an!

Wahn sinnige Klassenjustiz

Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte am Dienstag den 10. Oktober Arbeiter Max Seidel aus Auerbach i. B., der der K. V. D. angehört. Im April 1936 fand man in seinem Schlafzimmer eine Apatrentelle mit drei Sprengpatronen, vier Sprengpatronen und einem Pleter Zündhahn. Das geschähe, um diesen Arbeiter zu zwei Jahren Zuchthaus unter Verurteilung der Unterlandungschaft zu verurteilen. Damit verleihe man die „Straßen“, die die schichtlichen Bombenleger erhielten.

Die Strafanträge im Molch-Prozess

Im Molch-Prozess, über den wir bereits kurz berichteten, kann heute am Dienstag der Staatsanwalt gegen den Hauptangeklagten Molch eine Gesamtarbeit von 10 Jahren Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und dauernde Zeugeneunfähigkeit, gegen Frau M. o. i. d. 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust und gegen die Schwägerin Luise Reinhardt 3 Monate Gefängnis, aber Bewährungsstrafe gegen Juliane von 10 W. Tage. Gegen den Kraftproletenführer Weiler aus Rathaus beantragte der Staatsanwalt wegen fahrlässiger Tötung 4 Monate Gefängnis, aber Ehrverlust gegen Verlegung einer Führe von 400 W. Es folgen hierauf 11 Klagen der vier Verteidiger. Die Urteilsverhandlung ist am Donnerstag zu erwarten.

Mutig erklären die Jungkommunisten in Leipzig:

Uns wird das Urteil der Klassenjustiz nicht schrecken

Die Schlüsselworte unserer Jugendgenossen werden den Herrschenden in den Ohren gellen

In der Montag-Verhandlung behauptete der Sachverständige Prof. K. e. l. in seinem Gutachten, daß der Brief, den Hauptangeklagter Molch an die Reichsjustiz geschrieben haben soll, mit dem Bandführer Hauptbreiter identisch ist.

Der Staatsanwalt Häbber verurteilt dann noch einmal seine „Schlüsselwörter“ herauszugeben, oder sofort gibt ihm Rechtsanwältin M. a. z. i. n. e. r. in längeren Ausführungen den Beweis, daß der Hauptbreiter Hauptbreiter identisch ist.

Der Staatsanwalt Häbber verurteilt dann noch einmal seine „Schlüsselwörter“ herauszugeben, oder sofort gibt ihm Rechtsanwältin M. a. z. i. n. e. r. in längeren Ausführungen den Beweis, daß der Hauptbreiter Hauptbreiter identisch ist.

Der Staatsanwalt Häbber verurteilt dann noch einmal seine „Schlüsselwörter“ herauszugeben, oder sofort gibt ihm Rechtsanwältin M. a. z. i. n. e. r. in längeren Ausführungen den Beweis, daß der Hauptbreiter Hauptbreiter identisch ist.

Der Staatsanwalt Häbber verurteilt dann noch einmal seine „Schlüsselwörter“ herauszugeben, oder sofort gibt ihm Rechtsanwältin M. a. z. i. n. e. r. in längeren Ausführungen den Beweis, daß der Hauptbreiter Hauptbreiter identisch ist.

Der Staatsanwalt Häbber verurteilt dann noch einmal seine „Schlüsselwörter“ herauszugeben, oder sofort gibt ihm Rechtsanwältin M. a. z. i. n. e. r. in längeren Ausführungen den Beweis, daß der Hauptbreiter Hauptbreiter identisch ist.

Der Staatsanwalt Häbber verurteilt dann noch einmal seine „Schlüsselwörter“ herauszugeben, oder sofort gibt ihm Rechtsanwältin M. a. z. i. n. e. r. in längeren Ausführungen den Beweis, daß der Hauptbreiter Hauptbreiter identisch ist.

Der Staatsanwalt Häbber verurteilt dann noch einmal seine „Schlüsselwörter“ herauszugeben, oder sofort gibt ihm Rechtsanwältin M. a. z. i. n. e. r. in längeren Ausführungen den Beweis, daß der Hauptbreiter Hauptbreiter identisch ist.

Der Staatsanwalt Häbber verurteilt dann noch einmal seine „Schlüsselwörter“ herauszugeben, oder sofort gibt ihm Rechtsanwältin M. a. z. i. n. e. r. in längeren Ausführungen den Beweis, daß der Hauptbreiter Hauptbreiter identisch ist.

Der zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte Genosse Hauptbreiter



Der zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte Genosse Hauptbreiter...
pöht habe. Meine Entlassungsgesuchen haben nachgewiesen, daß ich am 2. Oktobertag früh 9 Uhr mit dem Magdeburger Trupp Leipzig verließen habe. Auch ich verlange meinen Freispruch.

Angelagter Härtig, Leipzig: „Ich lehne hier unter der Anklage, weil ich als revolutionärer Jungarbeiter meine Pflicht getan habe. Nachdem die Beweisaufnahme meine völlige Unschuld ergeben hat, kann ich mir verurteilt werden, wenn Sie in mir den Kommunisten treffen wollen, der der Polizei nicht unbekannt geblieben ist. Ich kann Ihnen aber sagen, daß mich Ihr Urteil nicht schreckt. Ich lege Ihnen, was auch Karl Liebknecht seinen Richtern gesagt hat: „Kein General trug so ehrenvoll seine Uniform, wie ich und meine Jugendgenossen des Gefängnis- oder Zuchthausstrafen tragen werden.“

Mit solchen trübsigen Bekenntnissen zur unentgeltlichen Führung des revolutionären Klassenkampfes trotz aller Klassenjustiz stand der letzte Verhandlungstag im Radeberger gegen den K. V. D. aus. Die Urteile der Klassenjustiz veröffentlichten wir an anderer Stelle des Blattes.

Über Urteile werde ich immer ein eifriger Anhänger unserer revolutionären Jugendbewegung bleiben.

Schöne, Magdeburg: Ich habe Ihnen den Beweis gegeben, daß ich immer bei meinen Genossen auf dem Plage geblieben bin. Das Gericht den unwahren Angaben des Zeugen...
wird bestimmt unschuldig verurteilt. Bei jungen...
Jugendgenossen hind nicht zu feige, die Wahrheit zu...
die Wahrheit ist, daß ich weder mit dem Zeugen Meins...
Bisproben noch solche unwahren Romane dem Weinhardt er-

Schöne, Magdeburg: Ich habe Ihnen den Beweis gegeben, daß ich immer bei meinen Genossen auf dem Plage geblieben bin. Das Gericht den unwahren Angaben des Zeugen...
wird bestimmt unschuldig verurteilt. Bei jungen...
Jugendgenossen hind nicht zu feige, die Wahrheit zu...
die Wahrheit ist, daß ich weder mit dem Zeugen Meins...
Bisproben noch solche unwahren Romane dem Weinhardt er-

Schöne, Magdeburg: Ich habe Ihnen den Beweis gegeben, daß ich immer bei meinen Genossen auf dem Plage geblieben bin. Das Gericht den unwahren Angaben des Zeugen...
wird bestimmt unschuldig verurteilt. Bei jungen...
Jugendgenossen hind nicht zu feige, die Wahrheit zu...
die Wahrheit ist, daß ich weder mit dem Zeugen Meins...
Bisproben noch solche unwahren Romane dem Weinhardt er-

A. Führer durch die Geschäftswelt für unsere Lehrer, Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Stadt Halle

Sparkasse des Saalkreises Halle a. S.

Universitätsring 1b
Zweigstellen: Ammendorf, Beesenlaublingen, Könnern, Ebbejün, Niemberg, Wettlin
Annahmestellen: Dölau, Lehn, Osmünde, Nielleben, Reideburg, Teicha
Annahme von Spareinlagen auf mündelsicherer Basis gegen zeitgemäße Verzinsung

Immergut und am billigsten

BRUNO PARIS
Kaufe Sie ein A. an 20. Kommandit

Weiss
Salz - Meiberg - Birselitz

Verlangen Sie überall
Silbersprudel
erfrischendes Erfrischungsgetränk mit Zitrusengeschmack

Erd Müller-Brot!

Reserviert

„Hallema“
Halleische Fleischsalat-
Mayonnaise-Fabrik u. m. a.
in Qualität
Liederaln d. Konsumvereins
Gr. Nikolaistr. 6.

Im Hotel „Weltkugel“
am Bahnhof ist man am besten

Zigarren - Zigaretten - Tabake

Willy Feigler
Merseburger Straße 161
Telefon 177

Carl Lange Jr., G. m. b. H.
Beilener Straße 11/12
Gartenanlage: Sauerbrot-Tabak

Heinrich Wittenberg
Breuhennig 12
Baustoffe aller Art
Zugböden u. Wandputzen, fit und fertig verlegt

Raucht KONSUM Zigarren

Nr. 10 Konsum-Zigarre St. 10,
Nr. 12 Konsum-Zigarre St. 12,
Nr. 15 Grosch.-Zigarre St. 10.

ALLGEMEINER
KONSUM
VEREIN
HALLE A. D. S.

Bei
KARSTADT
kaufen heißt
gut und billig
kaufen!

Stadtmühle Aisleben A.-G. Aisleben (Saale)
Spez.: „Aislebener Gold“

Gebr. Kroppenfeld
Möbelfabrik - Große Märkerstraße 10
Ausfertigung glänzender Möbel

Als trübsinnig, vollkommen unabhängige deutsche Margarinefabrik empfehle ich meine seit Jahrzehnten bestens bekannte Margarine: „Heldenstern“, verarbeitet mit Sahne, „Heids Welter“, „Freia“, „Drei Kronen“
Gegründet 1890 **Leipziger Margarinefabrik Richard Held, Schkeuditz** gegründet 1890

Trinkt **KONSUMKAFEE**

Allgemeiner Konsumverein Halle

Engelhardt Biere überall!

Zentralheizungen
F. L. LASCH
Halle - S.

Friedr. W. Franke
Tapeten - Linoleum - Vorhangstoffe
Mariusstraße 6

Das Haus der eigenen Herren-Kleiderfabrik
auf Teilzahlung
Franz Mettner
Halle a. d. S., Leipziger Str. 35, Merseburg, Wittenberg

Für Händler und Wiederverkäufer empfehlen:
Strickwaren (Belonnie Marken)
Strümpfen u. Strumpfwaren
Korsetts, Leder- und Kammmwaren
Freund & Müller
Leipziger Straße 54 (2. u. 3. Stock)

AUTO-LICHT
GESELLSCHAFT M. B. H.
HALLE A. S. KÖNIGSTR. 59
FERNRUF 21276, 21776
Einziger offizieller
Bosch-Dienst für Halle und Umg.

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße • Bernburger Straße • Königstraße
Wilhelm Pfeiffer

Hermann Bühler
Kohlgeschäfte
Leubauer Straße 75

Kleiner Filzbottle
F. L. LASCH

Hans Heckel, G. m. b. H., Merseburger Straße 26
Wand- und Fußbodenplatten, Baukeramik

Kauft nur trübsinnige Margarine von der
Vereinigten Fettstoff-Aktiengesellschaft
Margarine-Werke Dresden-Leuben

Hefe
4- u. 6-eckige Drahtgeflechte
C. Möllers Wwe. & Sohn, Halle (Saale)
Mühlbergstraße 44

Bevorzugt
Fyffes-Bananen!

Trinkt **Euer Freyberg-Bräu**

Molkerei „Süd“
Rudolf-Haym-Straße 35
Dauerpasteurisierte Milch / Butter / Sahne

Trinkt die **Milch** aus der **Halleschen Molkerei**

Schwarz Obst- u. Gemüsehändler
Mag. Schröder, Schwetzscherstraße
Keller- u. Lagergebäude an jeder Ecke

Werkzeuge
Geometrische, Bau-,
Landwirtschaftl., Gartengeräte
Georg Lemme
Mühlbergstraße 44

**Brot nimm wichtig
Schubert's Brot ist richtig
Spezialität: Steinmetz-Brot**

Zischler- und Glaserei, Bauhölzer aller Art
Sämtlicher Hölzer für Gartenbetrieb liefern
Haring & Strache, Dessauer Straße 51

SCHOKOLADEN
NUR VOM **KONSUMVEREIN**
ALLGEMEINER KONSUMVEREIN HALLE

Bruchbänder
Reinwäcker, Glanzbänder u. sonstige
Artikel zur Krankenpflege
Fr. Heilwig, Leipziger Straße 19
Reinwäcker-Vertrieb

Verlangt überall **Heliemann's**
feinsten deutschen Käse!

Spezialerzoffeln / **PAUL OTTO**
Nachtisch- und Futtermittel-
fabrik, Königsstr. 67/70

Mignon
Kakao
Pralinen
Schokolade
Überzugsmassen
DAVID-SÖHNE & G. HALLE'S
MIGNON-SCHOKOLADEN-WERKE

Gustav Osterwald
Fachgeschäft für Bürobedarf
Pneubücher Halle (Saale), Fernruf 23725

Denk an die Deinen
durch Abschluss einer Bestattungs- oder Lebensversicherung beim
Volkswohl-Bund
Allgemein-Bestattungs- u. Versicherungsverein AG. Berlin zu Berlin
Vertretungen in allen größeren Städten Mitteleuropas

Mignon
Kakao
Pralinen
Schokolade
Überzugsmassen
DAVID-SÖHNE & G. HALLE'S
MIGNON-SCHOKOLADEN-WERKE

Central-Bad
Universitätsring 22/23 - Telefon 22675
Geöffnet für Besuche von 10 bis 11 Uhr abends

Denk an die Deinen
durch Abschluss einer Bestattungs- oder Lebensversicherung beim
Volkswohl-Bund
Allgemein-Bestattungs- u. Versicherungsverein AG. Berlin zu Berlin
Vertretungen in allen größeren Städten Mitteleuropas

Mignon
Kakao
Pralinen
Schokolade
Überzugsmassen
DAVID-SÖHNE & G. HALLE'S
MIGNON-SCHOKOLADEN-WERKE